Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

1,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Postgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (91 Millimeter Breite) 30 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 36 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 73 | Samstag, den 14. März 1936 | Jahrgang 1936

Führer, Volk und Frieden.

Während die Vertreter der Locarno-Mächte darüber verhandeln, was von ihrer Seite und nach ihrem Wunsch vom Völkerbundsrat nach der Wiederaufrichtung der deutschen Souveränität in der bislang entmilitarisierten Zone geschehen und wie und was man auf das große Friedensangebot des Führers und Reichskanzlers antworten soll, sind nach der Reichstagsrede, unter deren Eindruck die Welt heute schon eine ganze Woche lang in unverminderter Spannung steht, noch verschiedene bedeutsame Kundgebungen erfolgt, die noch weiter den deutschen Standpunkt beleuchtet und etwaige falsche Auffassungen berichtigt haben. Wir meinen das Interview, das der Führer dem englischen Journalisten Ward Price gewährt hat, die große amtliche Regierungserklärung, die wir gestern veröffentlichten, die Erklärung des deutschen Botschafters in London auf die Anfragen Edens und dann vor allem auch die große Rede des Führers in Karlsruhe.

War es die Aufgabe seiner Reichstagsrede, den großen politischen Hintergrund des den Mächten überreichten Memorandums darzustellen und dem deutschen Volke sowohl wie der ganzen Welt die durchaus friedlichen Ziele der deutschen Außenpolitik klarzumachen, so begann mit der Rede in Karlsruhe, einer der Städte der Rheinzone, die jetzt wieder eine Garnison bekommen haben, die Reihe der Reden, in denen der Führer sich in diesen gut zwei Wochen vor dem 29. März unmittelbar an das deutsche Volk wendet, um es, wie seine Mitarbeiter so auch selbst, für die große politische Entscheidung vorzubereiten und zu stärken, die den deutschen Wählern und Wählerinnen durch die Auflösung des Reichstages und Anordnung seiner Neuwahl übertragen worden ist. Wer je eine Rede des Führers erlebt hat — und welcher Deutsche hat das nicht zum mindesten schon durch die Vermittlung des Rundfunks —, der weiß, in welch eindrucksvoller Weise und welch packenden, hinreißenden Sätzen Adolf Hitler sich an seine Hörer zu wenden pflegt, wie er auch den einfachsten Menschen ein Verständnis für sein Wollen beizubringen versteht, wie das hohe Ethos seiner großen nationalen Aufgabe in seiner Beredsamkeit überzeugenden und begeisternden Ausdruck findet. Und so war es offensichtlich auch in Karlsruhe. Auch der letzte der Zuhörer mußte die Darlegungen verstehen, in denen der Führer die inneren Beweggründe seines Tuns auseinandersetzte. Es war ein Appell an Herz und Verstand, ein Appell des begnadeten Staats- und Volksführers an die Nation, als deren Teil die Volksgenossen aus Karlsruhe und dem Badener Land das Riesenzelt füllten. Und dieser Appell an die Nation konnte nicht eindringlicher ausklingen als in den Worten: „So bitte ich Sie nun: Gehen Sie an diesem kommenden Wahltag zur Urne. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, und vergessen Sie nicht: Deutschland wird nicht getragen nur von einem Mann, sondern vom ganzen deutschen Volk! Und ein Mann kann nur so lange Sprecher dieses Volkes sein, solange dieses Volk selbst Mann für Mann und Weib für Weib hinter diesem Mann steht. Nicht meinetwegen bitte ich Sie, an diesem 29. März Ihre Pflicht zu erfüllen, sondern unseres Volkes und seiner Zukunft wegen."

Wir sind gewiß, daß dieser Bitte, diesem Ruf sich das deutsche Volk nicht verschließt. Es sieht, wie die Politik Adolf Hitlers es aus tiefer Not aufwärts geführt hat, und auch der einst Zögernde und Zweifelnde hat längst erkannt, daß diesem Kämpfer um die Seele, Freiheit und Ehre seines Volkes es von der Vorsehung gegeben ist, Deutschland im Rate der Völker wieder den Platz zu sichern, der dieser großen Nation gebührt.

War es auch das Wesentliche dieser Rede, daß sie sich im Hinblick auf die Ereignisse des 7. März und die am letzten Sonntag dieses Monats stattfindende Reichstagswahl an die deutschen Volksgenossen wandte, so würde man ihr doch nicht gerecht, wollte man ihr nur innerpolitische Bedeutung beimessen. Ihr Inhalt, ihre programmatischen außenpolitischen Sätze und Gedanken sind auch den Staatsmännern bekannt geworden, die jetzt in London versammelt sind. Auch in ihre Ohren muß gedrungen sein, mit welch beredten, aus der Tiefe seines Herzens kommenden Worten dieser Mann, der als einfacher Frontsoldat den Krieg mitgemacht hat und dessen hohe Kriegsauszeichnung beweist, daß er ein vorbildlich tapferer Soldat in allem Grauen des mordenden Völkerringens gewesen ist, den Triumph des Friedens fordert. Wo ist ein Führer eines großen Volkes, der solche Gedanken über den Krieg äußert wie er? Der, mit dem Kriegsorden der Tapferkeit an der Brust, von den Schrecken des Krieges spricht? Der sein Volk wieder mit der Wehr zum Schutze seiner Grenze und seines Bodens ausgestattet hat, aber dazu mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit erklärt, sein Ehrgeiz gehe nicht nach militärischen Triumphen? Der dieser Wehrmacht

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Des Führers Appell an das deutsche Volk

„Nicht meinetwegen bitte ich Sie, an diesem 29. März ihre Pflicht zu erfüllen, sondern unseres Volkes und seiner Zukunft wegen".

Die große Rede in Karlsruhe.

DNB **Karlsruhe**, 13. März.

Auf der Großkundgebung in der Hochschul-Kampfbahn in Karlsruhe nahm der Führer das Wort und führte u. a. aus:

Drei Jahre geht der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung jetzt in Deutschland. Ein beispielloses Ringen ging diesem Kampf voraus. Wir haben damals keine reiche Erbschaft übernommen, sondern einen vollkommen zerfallenen Staat und eine zerfallene Wirtschaft. Auf allen Gebieten ein Zusammenbruch. Niemand hatte mehr den Glauben, daß es noch einmal gelingen würde, die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Allein schlimmer noch als dies war der Zerfall der deutschen Arbeitskraft. Fast sieben Millionen Erwerbslose. Und noch schlimmer als das: Millionen Deutsche, die ihren Beruf nicht mehr ausüben konnten, und Millionen junger Deutschen, die heranwuchsen, ohne einen ordentlichen Beruf zu lernen. Es war die Zeit, in der das deutsche Volk aufhörte, ein Volk von gelernten Arbeitern zu sein, und begann, ein Volk von Hilfsarbeitern zu werden. Jeder Mensch konnte voraussehen, daß diese Entwicklung, durch drei, vier, fünf Jahre fortgesetzt, zu einer Katastrophe führen mußte.

Dieser wirtschaftlichen Entwicklung entsprach auch unser innerpolitischer Zerfall. 46 Parteien versuchten damals das deutsche Volk zu vertreten. Lauter Fähnchen und nicht eine einzige deutsche Fahne. Deutschland befand sich im Zustand vollkommener Auflösung! Keine großen politischen Gedanken, keine großen Ideale und keine Triebkraft — außer bei einer einzigen Bewegung — bei unserer nationalsozialistischen Partei! Wir sehen weiter in dieser Zeit nicht nur den Parteienzerfall, sondern den Zerfall des Volkes an sich in zahllose Gruppen, in Stadt und Land, in Arbeiter und Bauern, in Angestellte und Beamte, in Proletarier und Akademiker, in Katholiken, Protestanten, Monarchisten, Republikaner usw. Deutschland hatte damals aufgehört, von einem Volk bewohnt zu sein, und war statt dessen Heimstätte geworden für einander widerstrebende und widerstreitende Interessentengruppen.

Und dem entsprach dann auch die Stellung Deutschlands in der Welt. Das Jahr 1918 war nicht nur ein Zusammenbruch, der die deutsche Nation in ihrem inneren Leben traf, nein, ein Zusammenbruch, der ihre Stellung auf viele Jahre der Außenwelt gegenüber festlegte.

Deutschlands Fall war aber nicht der Fall eines Volkes allein oder eines Staates, er war auch der Fall Europas.

Denn seit diesem deutschen Fall sehen wir in Europa eine Periode ewiger Krisen, fortgesetzter Spannungen und laufender Katastrophen. Dieses Europa und die ganze Welt, sie sind seitdem nicht ruhiger, die Gegensätze sind nicht geringer geworden. Im Gegenteil, sie sind stärker und krasser als je zuvor. Mißtrauen erfüllt heute die Völker. Auf der einen Seite Haß, auf der anderen Seite Neid oder Furcht, so wie unser deutsches Volk im Innern zerfallen war, erleben wir es auch bei den anderen.

In diesem Zustand traten wir am 30. Januar 1933 die Macht an. Damals hatte ich nichts hinter mir als diese eine Bewegung, aber auf sie stützte ich mich, denn auf sie konnte ich mich blind verlassen, und meinen Glauben, der mich selbst nie verlassen hat! Mit dieser Kraft begann ich den Kampf um ein neues Deutschland. Ich hatte mir damals einige Punkte vorgenommen und mir heilig geschworen, von diesen Punkten nie zu lassen. Ich bin eingetreten

für die deutsche Ehre

in der Ueberzeugung, daß, wie ein einzelner Mensch nicht ohne Ehre zu bestehen vermag, auch ein Volk nicht ohne Ehre leben kann (hier setzt tosender Beifall ein). Nur charakterlose Menschen können glauben, daß solche Ehrbegriffe für das Vaterland nicht nötig sind. Ich bin überzeugt, daß, wenn das deutsche Volk nicht bewußt zu dieser Ehre erzogen wird und gewillt ist, für sie einzustehen, ihm auch auf die Dauer das tägliche Brot auf dieser Welt nicht gesichert sein wird.

Zweitens: Ich trat daher von diesem Augenblick an ein

für das gleiche Recht des deutschen Volkes.

So wie ich im Innern des Reiches den Standpunkt vertrete, daß es nicht zwei- und dreierlei Recht gibt, so konnte ich mich auch nicht abfinden mit einer Stellung Deutschlands, die zweiten oder dritten Rechtes ist (wieder endloser Beifall). Ich habe mir damals geschworen, für dieses gleiche Recht Deutschlands einzutreten, mutig und tapfer bis zum Aeußersten. (Erneute Beifallsstürme.) Und ich war drittens überzeugt, daß die nationale Ehre und das gleiche Recht nur bestehen können

auf der Grundlage der eigenen Kraft.

So wie ich im Einzelleben des Menschen sagen muß, daß seine Existenz abhängig ist von seiner Tatkraft, von seiner Entschlossenheit, von seinem Mut, von seinen Fleiß und nicht von der Hilfe anderer, so bin ich auch überzeugt, daß zuerst jedes Volk nur bauen darf auf seine eigene Kraft. (Die Massen jubeln dem Führer zu.)

Und viertens war ich entschlossen, dafür zu sorgen

daß diese Kraft sich äußert durch einen Willen, durch eine Tat!

Die Locarno-Besprechungen in London.

„Annäherung der Ansichten".

Heute abend Fortsetzung der Beratungen.

£ **London**, 13. März.

Die Locarno-Besprechungen wurden am Freitagmittag gegen 14 Uhr (englischer Zeit), nachdem sie annähernd zwei Stunden lang gedauert hatten, unterbrochen; sie werden um 17 Uhr (engl. Zeit) wieder fortgesetzt. An den Besprechungen beteiligten sich nur die führenden Vertreter der vier Locarnomächte, nämlich Eden und Lord Halifax für England, Flandin für Frankreich, van Zeeland für Belgien und Grandi für Italien. Außer diesen Staatsmännern war noch der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain anwesend.

Ueber die Sitzung der Locarno-Mächte am Freitagnachmittag wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Prüfung der Lage fortgesetzt wurde. Im Verlaufe der Besprechungen sei mit Befriedigung festgestellt worden, daß eine Annäherung der Ansichten stattgefunden habe. Die nächste Sitzung des engeren Ausschusses werde am Sonnabend um 17 Uhr stattfinden.

Hinter den Kulissen der Locarno-Konferenz wurde am Freitag bereits eifrig verhandelt, da inzwischen die meisten Abordnungen für die am Sonnabend stattfindende Eröffnungssitzung des Völkerbundsrates eingetroffen waren. So hatte der französische Vertreter eine etwa einstündige Aussprache mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow. Der rumänische Außenminister Titulescu sprach am frühen Nachmittag im englischen Außenamt vor, wo er eine etwa halbstündige Besprechung hatte. Desgleichen weilten der französische und der polnische Botschafter im Außenamt. Inzwischen ist auch der französische Völkerbundsminister Paul-Boncour in London eingetroffen.

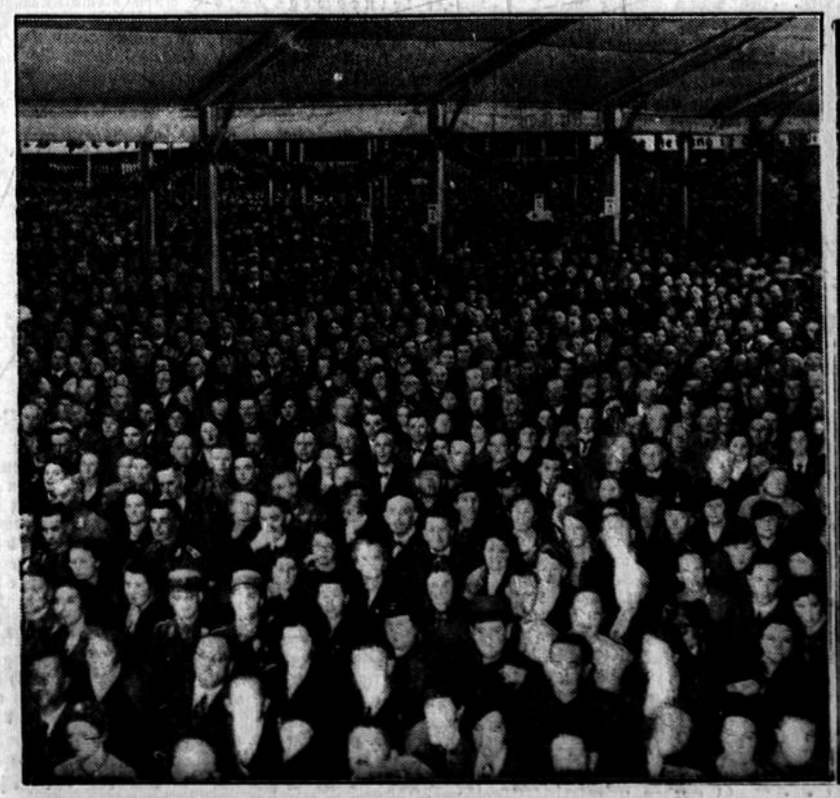
Wie verlautet, werden die Franzosen und Belgier schon auf der Ratstagung am Sonnabend ihren Standpunkt zur Rheinlandfrage darlegen.

Preß Association meldet, es gewinne die Ansicht an Boden, daß die Tagung des Völkerbundsrates am Sonnabend nach einer kurzen förmlichen Sitzung vertagt werde, da es für die Unterzeichner der Locarno-Mächte notwendig werde, ihre Beratungen fortzusetzen.

„Evening Standard" meldet, daß die englische Regierung immer noch energisch um eine Fortsetzung der Vermittlung bemüht sei.

Die große Kundgebung in Karlsruhe

Nach dem entscheidenden Abschnitt der deutschen Geschichte, dem Wiedereinzug deutscher Soldaten in die ehemals entmilitarisierte Zone besuchte der Führer zum erstenmal Karlsruhe, wo er vor 60 000 Zuhörern sprach. Das Bild zeigt ihn während seiner Rede, die von riesigen, oft nicht enden wollenden Beifallsstürmen unterbrochen wurde. (Scherl-M.)



Ich habe das gegen diejenigen durchgesetzt, die in der Vielzahl des Lebensausdruckes eine Bereicherung des Lebens sehen wollten. Ich habe mich gegen die gewendet, die dem Volke einreden wollten, daß die sogenannte „Freizügigkeit der Meinungsäußerung" eine Stärkung der Lebenskraft sei. Ich habe demgegenüber die heilige Ueberzeugung verfochten, daß die Kraft eines Volkes in der Zusammenfassung seines Willens in einem Interesse liegen muß, in seiner Entschlossenheit zu einem Entschluß und in der Zusammenfassung seines Handelns zu einer Tat! (Brausende Zustimmung.)

Wiederherstellung des inneren Friedens.

Fünftens: Ich war damals entschlossen, im Innern Deutschlands den Frieden herzustellen, einen Frieden gegen die, die glaubten, durch Partei- und ewige Wirtschaftskämpfe ihre Interessen wahrnehmen zu können. Ich habe mich in diesen Jahren unentwegt zu dem Glauben bekannt, daß ein Volk nur dann zu gedeihen vermag, wenn es seine inneren Differenzen soweit meistert und überwindet, daß nicht durch diese Differenzen sein gemeinsamer Lebenskampf gelähmt und am Ende gehindert wird. Auch ich sehe natürlich und sah die verschiedenen Interessen, die in einem Volk bestehen. Auch ich sehe den Städter, den Handwerker, den Bauern, den Angestellten, den Unternehmer, und ich verstehe, daß sie alle glauben, ihre besonderen Interessen auch besonders vertreten zu müssen. Allein, ich weiß, daß, wenn diese Interessenvertretungen in Zügellosigkeit ausarten, sie alle am Ende doch nicht ihre Interessen finden können, sondern nur gemeinsam ihre Interessen vernichten werden. (Tosende Zustimmung.) Ich habe mich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß ein Regime unabhängig sein muß von solchen Interessen. Es muß vor und entgegen den Interessen der einzelnen das Interesse der Gesamtheit im Auge behalten.

Ich kenne kein Regime der Bürger und kein Regime der Arbeiter, kein Regime der Städter, des Handwerks oder des Handels. Ich kenne auch kein Regime der Industrie, sondern nur ein Regime des deutschen Volkes! (Brausende Zustimmungskundgebungen.)

Wie auch diese Menschen sich im einzelnen stellen zu müssen glauben, sie sind unlösbar miteinander verbunden, und ein Schicksal hebt sie alle empor, schweißt sie zusammen oder zerbricht sie. Ich habe daher versucht, diesen inneren Frieden Deutschlands wiederherzustellen. Es ging nicht immer leicht, und die heilige Einfalt und Unvernunft hat sich mit allen Mitteln dagegen gewendet. Jetzt nach drei Jahren werden sie zugeben: Langsam sind alle deutschen Interessen dabei nun gut vertreten worden und zu ihrem Recht gekommen! Nicht einzelnen in der deutschen Wirtschaft ist das zugute gekommen, sondern dem ganzen deutschen Volk. Und wenn der eine oder andere glaubt, daß er zu kurz gekommen ist, so sage ich ihm: Mein lieber Freund, ich habe in drei Jahren soviel getan, wie überhaupt ein Mensch nur tun konnte. (Minutenlanger Beifallssturm.) Wenn meine Vorgänger in all den Jahren soviel geleistet hätten wie ich in diesen letzten 3½ Jahren, so stände ich gar nicht hier. Im allgemeinen sagt man, daß das Einreißen viel schneller geht, als der Aufbau. In diesem Falle, glaube ich, ging der Aufbau schneller vorsich, als früher sogar der Abbruch sich vollziehen konnte. (Tosender Beifall.)

Ich habe mich bemüht, dem deutschen Volk den inneren Frieden zu bringen. Heute nach drei Jahren darf ich sagen: Das deutsche Volk ist das innerlich zufriedenste Volk der Welt.

Daß es heute dem deutschen Volk weit besser geht als damals, daran wird das Kopfschütteln derer nichts ändern, die immer glauben, alles kritisieren zu müssen. Diese Leute können sich selber garnicht einmal vorstellen, wie es denn heute anders sein sollte. Denn es kann sich doch heute keiner einbilden, daß es in Deutschland noch denkbar wäre, wieder 46 Parteien aufzumachen oder wieder den Klassenkampf zu beginnen oder die einzelnen Gruppen und Stände gegeneinander auszuspielen. Nein, das ist vorbei! (Tosende Zustimmung.) Diese Neuordnung im besten Sinne nimmt von Jahr zu Jahr zu im Dienste unseres Volkes und seiner Interessen. Wir sind noch im Aufbau begriffen, die Zeit aber wird weiterschreiten. Die Bewegung wird bleiben! Je mehr aber diese Zeit fortschreitet, um so stärker wird die Arbeit fortgesetzt, und am Ende wird es doch noch gelingen, das ganze Volk in eine große Familie zu verwandeln. (Brausender Beifall.)

Deutschlands Einstellung zur Umwelt.

Wenn gesagt wird, das seien blasse Ideale, so antworte ich: Meine Herren, wenn ich nicht ein grenzenloses Ideal gehabt hätte, dann stünde ich jetzt nicht hier! (Jubelnde Zustimmungskundgebungen.) Ich habe an meine Ideale geglaubt, weil ich an mein Volk glauben wollte! Ich kann mich in Zukunft nicht von diesen Idealen lösen und mich nicht von ihnen trennen. Sie werden bleiben, weil nur so der Lebensweg unseres Volkes zum Nutzen des ganzen Volkes gefunden werden kann und weil ich nur so von diesen Idealen ausgehend die richtige Beantwortung finde der großen Fragen, die uns außerhalb des deutschen Volkes berühren.

Denn so wie im Innern alle meine Entscheidungen getragen wurden von der Ueberzeugung, für den Frieden der Nation, für die innere Verständigung, für eine gegenseitige Rücksichtnahme und damit für die praktische Erziehung zum Nationalsozialismus zu wirken, so habe ich mich auch bemüht, das deutsche Volk der Umwelt gegenüber einzustellen. Auch dort ging ich von dem großen Ideal des Friedens in der Ueberzeugung aus, daß nur in und unter diesem Ideal auf die Dauer die europäischen Völker und darüber hinaus die Welt glücklich sein können. Es ist mein Wunsch, auch die großen Gegensätze im Völkerleben genau so wie im Innern des Landes nach den Gesichtspunkten des Rechts, der Billigkeit und damit der Vernunft zu lösen. (Beifallsstürme.)

Man könnte ja auch sagen: das sei nicht möglich, das sei phantastisch, das seien Ideologien. Nun, ich glaube an diese Ideologien, und es ist schon Wunderbares auf diesem Gebiet gelungen! Ich trete ja nicht an das deutsche Volk als ein Schwätzer heran. Ich kann sagen: Diese Gedanken haben mich drei Jahre lang geleitet und haben mich gut geleitet. (Die Massen jubeln dem Führer zu.)

Als ich vor drei Jahren die Regierung übernahm, war das deutsche Volk in Europa nur von Feindseligkeiten umgeben. Und das schlimmste war hierbei, daß dieser Mentalität so wenig Ueberlegung auf allen Seiten zugrunde zu liegen schien; weder hier noch anderswo wurden die Probleme mit der genügenden Nüchternheit durchdacht. Man ließ sich hineintreiben in Haß, Mißgunst, Furcht und Eifersucht. Ich habe mich bemüht, in die Beziehungen Deutschlands zur Umwelt die Vernunft zu bringen. Ich habe mich bemüht, die Beziehungen aufzubauen auf ewig als richtig erwiesenen Grundsätzen menschlicher Gemeinschaftsarbeit. Ich habe versucht, der Welt und dem deutschen Volk klarzumachen, daß ein Europa ein kleiner Begriff ist, daß in diesem kleinen Europa seit Jahrhunderten tiefe Verschiebungen nicht mehr stattgefunden haben, daß es sich hier in Europa um eine Völkerfamilie handelt, daß die einzelnen Mitglieder dieser Familie in sich aber unendlich gehärtet sind, daß sie Nationen darstellen, erfüllt von Tradition, zurückblickend auf eine große Vergangenheit, eine eigene Kultur ihr eigen nennend und mit Stolz auf die Zukunft hoffend.

Ich habe mich bemüht, unserem Volk und darüber hinaus auch den anderen begreiflich zu machen, daß jede haßerfüllte Auseinandersetzung nur ganz vorübergehend kleine Erfolge zeitigt. Die europäischen Grenzen der Staaten können wechseln — ihre Völker bleiben stabil! Staatsgrenzen kann man verändern, Volksgrenzen sind geradezu unveränderlich geworden! Es gibt keine leeren Räume in Europa, in die die Massen eines Volkes hineinströmen können. Es gibt keine ungehärteten Völker in Europa, die ohne weiteres ihrem Wesen entfremdet werden könnten. Es gibt aber auch keine Notwendigkeit und es ist daher ohne Sinn, zu versuchen, Völker ihrer Eigenart zu entkleiden, um ihnen eine fremde aufzuzwingen.

Ich habe mich bemüht, von dieser ganz nüchternen Erwägung aus das Verhältnis Deutschlands zu seiner Umgebung zu bessern. Und es war nicht erfolglos.

Die Lehre von der „Erbfeindschaft" sinnlos.

Vor drei Jahren, als Deutschland im tiefsten Gegensatz zu Polen stand, gelang es mir, diese Spannungen allmählich zu mildern, und dank des tiefen Verständnisses eines anderen großen Führers und Staatsmannes ist es gelungen, langsam zwei Völker einander zu nähern. Aus dieser Annäherung kam allmählich eine Verständigung und aus der Verständigung die Ueberzeugung der Notwendigkeit eines freundschaftlichen Nebeneinanderlebens und daraus wieder langsam eine gegenseitige Rücksichtnahme.

Ich bin der Ueberzeugung, daß man einmal nach einer gewissen Zeit nicht mehr verstehen wird, wieso zwei Völker in der Sphäre einer sich bildenden sogenannten „traditionellen Erbfeindschaft" leben konnten.

Ich habe mich bemüht, dieses Verhältnis zwischen den beiden Völkern, soweit es Deutschland betrifft, zu normalisieren. (Lebhafter Beifall). Es ist zum Nutzen beider Völker gelungen. Ich habe versucht, diesen selben Gedanken vom Osten nach dem Westen zu übertragen. Auch hier bemühte ich mich, zum ersten Male, glaube ich, als deutscher Nationalist, zu zeigen, daß die Fortsetzung dieser sogenannten „Erbfeindschaftslehre" für beide Völker unvernünftig, weil sinnlos, sein muß und auch ist. Gewiß, auch hier werden vielleicht viele sagen, das sei ein Ideal.

Ich glaube aber an dieses Ideal und glaube, daß einmal die Vernunft auch hier triumphieren wird! Jedenfalls glaube ich, daß es notwendig sein wird, alles zu tun, um dieser Vernunft zum Siege zu verhelfen. Davon geht meine Verständigungspolitik aus, nämlich von dem Gedanken, daß es nur zwei gleichberechtigte Partner oder keine geben kann. Nur aus dieser Gleichberechtigung kann die gegenseitige Achtung kommen, und nur aus der gegenseitigen Achtung kann der Respekt voreinander kommen, und nur aus dem Respekt voreinander kann auch die gegenseitige Rücksichtnahme erwachsen.

Beide Völker haben unzählige Male die Schlachtfelder mit dem Blut ihrer besten Söhne getränkt. Die Grenzen wanderten bald 50 bis 100 km nach der einen oder nach der anderen Seite. Ein Endergebnis würde auf diesem Wege nie zustande kommen, wohl aber würden die beiden Völker immer wieder ihr bestes Blut verlieren und in der Zwischenzeit unter Sorge und Mißtrauen, unter der Furcht und dem Haß auch ihre Wirtschaft leiden lassen. Ich glaube, daß eine ruhige Erwägung auch diesen beiden Völkern einmal den Weg zueinander zeigen muß.

Und das bringe ich für die Verständigung mit als der Sprecher von über 67 Millionen Menschen!

Dann gibt es viele, die sagen, die Vernunft sei nicht das Entscheidende, sondern da gebe es andere Imponderabilien zu beachten. Ich glaube, daß es nichts Wertvolles geben kann, was nicht am Ende auch der Vernunft faßbar ist. Ich wende mich dagegen, daß man in der Staatskunst Auffassungen als richtig hinstellen will, die nicht in der Vernunft zu verankern sind. Man sagt mir manchmal, aber das war noch nicht da und die bisherige Staatskunst beweist, daß auf die Dauer das doch nicht möglich ist. Nein, die Staatskunst lehrt umgekehrt, daß auf die Dauer das bisherige Verfahren zu keinem Erfolg geführt hat, und daher lehne ich auch diese Art von Staatskunst ab.

Ein Denkmal des Friedens.

Man sagt mir, aber wenn Sie deutscher Nationalist sind, so müssen Sie doch militärische Triumphe wollen.

Ich kann nur sagen, mein Ehrgeiz ist nach ganz anderen Triumphen gerichtet. Ich bin deutscher Nationalist und werde mein Volk vertreten mit dem ganzen Fanatismus eines Soldaten der großen Armee von einst. (Jubelnder, minutenlanger Beifall der Massen). Ich habe den Ehrgeiz, mir einmal im deutschen Volk ein Denkmal zu setzen (Brausender Beifall der begeisterten Massen). Aber ich weiß auch, daß dieses Denkmal besser im Frieden aufzustellen ist als in einem Krieg.

Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir in Deutschland die besten Anstalten für die Erziehung unseres Volkes schaffen. Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Stadien erhalten, daß unsere Straßen ausgebaut werden, daß unsere Kultur sich erhebt und veredelt, ich will, daß unsere Städte verschönert werden. Ich will auf allen Gebieten des menschlichen Kulturlebens und -strebens Deutschland mit an die Spitze stellen. Das ist mein Ehrgeiz! (Lebhafter Beifall).

Ich will, daß die Arbeitskraft meines Volkes nicht brachliegt, sondern daß sie ausgemünzt wird, um uns wieder neue Werte zu schenken. Ich will diese Arbeitskraft umsetzen in Schönheit für unser Volk, in Leben und Freude für unser Volk. Ich will dafür eintreten, daß dieses Volk ein möglichst sorgenfreies Dasein führen kann! Ich werde eintreten dafür, daß seine Lebensgüter möglichst vernünftig verteilt werden! Allein, ich will nicht, daß ein anderer sich hier einmischt und glaubt, uns irgend etwas nehmen zu können! (Tosende Zustimmung). Ich lebe nur meinem Volk, und die nationalsozialistische Bewegung denkt nur an dieses Volk.

Ich lebe nur dem Gedanken an die Zukunft dieses Volkes sehe vor mir diese unzähligen Millionen Menschen, die schwer arbeiten und so wenig vom Leben besitzen, die oft soviel mit Sorgen zu ringen haben und denen das Glück so selten zuteil wird. Die nationalsozialistische Bewegung will nur diesen Menschen helfen, sie will versuchen, ihr Leben zu erleichtern, es schöner zu gestalten. Sie will zu dem Zweck alle Kräfte der Arbeit, der Genialität, der Organisationskunst in den Dienst dieser Lebenserhaltung stellen.

Unsere Pflicht am 29. März.

So bitte ich Sie nun, gehen Sie an diesem kommenden Wahltag zur Urne. Erfüllen Sie Ihre Pflicht und vergessen Sie nicht:

Deutschland wird nicht getragen nur von einem Mann, sondern vom ganzen deutschen Volk. (Tosende Zustimmung schlägt dem Führer entgegen). Und ein Mann kann nur solange Sprecher dieses Volkes sein, solange dieses Volk selbst Mann für Mann und Weib für Weib hinter diesem Manne steht. Nicht meinetwegen bitte ich Sie, an diesem 29. März ihre Pflicht zu erfüllen, sondern um unseres Volkes und seiner Zukunft wegen.

Denn wir sind vergänglich, aber Deutschland wird bestehen! Wir können sterben, aber Deutschland muß leben, jetzt und immerdar! (Minutenlange jubelnde Kundgebung der zutiefst ergriffenen Massen sind die Antwort auf diese Schlußworte des Führers, die in einem einzigartigen Sturm der Begeisterung fast untergehen).

Führer, Volk und Frieden.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

die Mittel verschafft für die ihr früher vorenthaltene Munition, ohne die kein Geschütz militärischen Wert hat, aber dann sich dabei wohl bewußt ist, was besser und edler ist, indem er sagt: „Wenn wir heute in einen Krieg gestoßen würden, dann kostet jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 Mark, und wenn ich noch anderthalb tausend Mark dazulege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus. Und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen so viele deutsche Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir damit ein Denkmal." Der Staatsmann, der in solchen Worten seine Gedanken vor seinem Volke ausbreitet, hat anderen Ehrgeiz als die Welt wieder mit Waffen- und Kriegslärm zu erfüllen, und das Volk, das mit tosenden Zustimmungskundgebungen das hohe Lied des Friedens seines Führers sich zu eigen macht, ist wahrlich von anderen Idealen beseelt, als durch Krieg sich die Herrschaft über seine Nachbarn anzueignen. Es will den Frieden in Ehren und unter gleichen Rechten, es hat dafür genau den gleichen Wunsch wie seine Regierung, und es wartet darauf, daß auch die anderen Völker und ihre Regierungen sich so klar zu diesem Frieden bekennen, wie es in den Reden und allen anderen Aeußerungen Adolf Hitlers geschieht. Wie aber wird die Antwort ausfallen, die die Welt von London auf seine Friedensvorschläge erwartet? #

Heute spricht der Führer in München.

Die Hauptstadt der Bewegung rüstet zu einer nächtlichen Großkundgebung

DNB München, 13. März.

Keine Stadt im Reich ist mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung so eng verbunden wie München. So setzt denn München seinen Stolz und seine Ehre darein, schon zu Beginn des Wahlkampfes in einer gewaltigen Großkundgebung, an der Hunderttausende teilnehmen werden, dem Führer seine Liebe, Dankbarkeit und Treue zu bezeugen, und ihm zu zeigen, daß er sich auf die Hauptstadt der Bewegung wie auf den Traditionsgau München-Oberbayern am 29. März verlassen kann.

In einer gewaltigen nächtlichen Kundgebung wird die Bevölkerung der Bewegung mit den Zehntausenden von auswärts herbeiströmenden Volksgenossen am Sonnabend abend ein Gemeinschaftsbekenntnis zu Adolf Hitler ablegen und der Welt einen neuen überwältigenden Beweis erbringen für die unerschütterliche Geschlossenheit, in der das deutsche Volk hinter seinem Führer steht. Schon am Freitag konnten die wichtigsten Vorarbeiten für die Großkundgebung zum Abschluß gebracht werden sowohl auf der etwa eine Million Menschen fassenden Theresien-Wiese zu Füßen der Bavaria, wie in den Ausstellungshallen auf der Theresien-Höhe, wo der Führer zu den Volksgenossen über die entscheidende Bedeutung des 29. März sprechen wird. Auf der Theresienwiese allein, wo die beiden größten deutschen Lautsprecherfirmen im Zusammenhang mit den technischen Behörden der Stadt ein bisher in München noch nie dagewesenes Lautsprechernetz errichteten, arbeiteten insgesamt 250 Techniker und Hilfskräfte, darunter 75 Mann aus dem Reichsarbeitsdienst, an der Aufstellung der 200 Lautsprecher und ebenso vieler Zuleitungsmasten, denen eine Gesamtsprechleistung von 2 × 3000 Watt zur Verfügung steht.

Unter einem Wald von über 800 großen Hakenkreuzfahnen, die auf der Theresienwiese die beiden Seiten der Zugangsstraße einfassen, werden 200 000 Mann aufmarschieren und dem Führer den Gruß der Hauptstadt der Bewegung und der Traditionsgaues, der sich mit Adolf Hitler ganz besonders verbunden weiß, entbieten.

Rotverkleidete Pylonen werden mit ihren lodernden Flammen den Weg weisen zu der Ausstellungshalle 1, in der der Führer spricht.

Die Hauptstadt der Bewegung ist gerüstet. Die ganze Bevölkerung weiß, wenn sie Samstag abend geschlossen auf der Theresienwiese antritt, so tritt sie damit vor den Führer und für Deutschlands Zukunft an. „Treu dem Führer!" Das ist der Wahlspruch, der mit leuchtenden Lettern über diesem denkwürdigen Abend stehen wird.

Die Wehrmacht flaggt am 16. März.

DNB. Berlin, 13. März.

Die Dienstgebäude der Wehrmacht flaggen am 16. März 1936, dem ersten Jahrestage der Wiedererlangung der deutschen Wehrfreiheit. Die im Dienst befindlichen Schiffe und Fahrzeuge der Kriegsmarine legen kleinen Flaggenschmuck an.

Der Geist der Vernunft bei der jungen Generation.

DNB London, 13. März.

Die Abendzeitung „Star" hat die jüngsten Abgeordneten der einzelnen politischen Parteien um ihre Ansichten zur politischen Lage befragt.

Der Konservative Cartland schreibt, wenn die Methode des deutschen Vorgehens bedauert werden müsse, so bedeute das nicht, daß sie nicht heilsam sowohl für die Weltbeziehungen als auch den Völkerbund sein könne. Der Gedanke der entmilitarisierten Zone könne logischerweise nicht mehr verteidigt werden. Die Zone hätte zur gleichen Zeit verschwinden sollen, als die französischen und britischen Truppen das Rheinland verließen.

Der Arbeiterabgeordnete MacMillan stellt fest, daß es keineswegs besondere Gefahren heraufbeschwören müsse, wenn Deutschland sein eigenes Gebiet besetzt habe. Anders wäre die Lage, wenn Deutschland dasselbe getan hätte, was Frankreich den Deutschen im Ruhrgebiet zugefügt habe. Deutschland habe sich jetzt das genommen, was man ihm, als es noch ein demokratischer Staat war, verweigert habe. Solange Deutschland nicht versuche, das Hoheitsgebiet anderer Nationen anzutasten, möge man sich vor der Vielzüngigkeit der französischen Diplomatie in acht nehmen.

Der jüngste liberale Abgeordnete Acland schlägt ebenso wie sein Arbeiterkollege eine internationale Friedenskonferenz unter Einschluß Deutschlands vor.

„Gewisse Anregungen".

Unterredung Sarrauts mit Herriot.

:: Paris, 13. März.

Ministerpräsident Sarraut hatte am Freitag eine einstündige Unterredung mit dem früheren Außenminister, dem Abgeordneten Herriot. Zu der Unterredung war auch der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, hinzugezogen worden. Der Ministerpräsident beauftragte Leger, der französischen Abordnung in London gewisse Anregungen zu unterbreiten.

Kommunistische Massenbrandstiftungen in Madrid.

:: Madrid, 13. März.

Am Freitagabend stürmten die Kommunisten mehrere Kirchen Madrids sowie ein Kloster und die monarchistisch-faschistische Zeitung „La Nacion". Die Gebäude wurden in Brand gesteckt. Die Kirchen San Luis und San Ignacio, die mitten in der Stadt gelegen sind, stehen bereits in hellen Flammen und erleuchten den nächtlichen Himmel. Die Feuerwehr ist an mehreren Brandstellen eingesetzt, kann sich aber nur darauf beschränken, ein Uebergreifen auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Auch am Tage ereigneten sich mehrere Zwischenfälle gelegentlich der Beisetzung eines erschossenen Polizeibeamten, wobei eine Person erstochen wurde. Ferner wurde ein Waffengeschäft gestürmt und geplündert.

Die Italiener dringen weiter vor.

Kämpfe auf beiden Fronten.

Der italienische Heeresbericht.

DNB. Rom, 13. März.

Marschall Badoglio hat den nachstehenden Heeresbericht Nr. 154 gedrahtet:

Die Eritrea-Front ist in Bewegung geraten. Im westlichen Tiefland haben unsere Abteilungen das Gebiet von Alcadra erreicht, wobei sie von der Bevölkerung freundlich begrüßt wurden. Eine vorgeschobene Abteilung des dritten Armeekorps gelangte bis Fenaroa. Die Luftwaffe belegte wichtige feindliche Truppenzusammenziehungen im Gebiet von Encetcab und südlich von Quoram mit Bomben.

An der Somalifront nimmt die Tätigkeit unserer Flieger zwischen Neghelli und Addis Abeba im Seengebiet ihren Fortgang. Bewaffnete Banden der uns ergebenen Jalla Porana führen erfolgreiche Kleinkämpfe durch, während sich alle Stämme aus den Grenzgebieten rund um Neghelli ansammeln, um unseren Schutz zu suchen. Die Einrichtung der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten nimmt ihren Fortgang.

An der Südfront von Bali werden ununterbrochen die täglichen Kampfhandlungen unserer Luftwaffe gegen die wichtigsten feindlichen Stützpunkte der Armee des Dedschas Keiene Merid durchgeführt.

Der Vormarsch im Norden.

:: Asmara, 13. März.

Die letzten Meldungen über den Vormarsch der italienischen Streitkräfte an der Nordfront werden nunmehr amtlich bestätigt. Als besonders wichtig bezeichnen die italienischen militärischen Stellen den Umstand, daß das irreguläre Eingeborenenkorps, das seit Monaten lediglich am Setitfluß die Wacht hielt, den Setit jetzt überschritten hat und auf dem äußersten rechten Flügel die Vorhut bereits in Negara, wenige Kilometer von der Sudangrenze entfernt, steht. Das zweite Korps setzt seinen Vormarsch südlich des Takazze in die Hochebene von Semien fort. Das dritte Armeekorps bewegt sich auf seinem Vormarsch in südlicher Richtung auf Sokota zu. Gegenwärtig steht es bei Fenaroa. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen scheint es, daß das erste Armeekorps mit seinem linken Flügel bis dicht an den Aschangi-See vorgedrungen ist.

In Heereskreisen ist man zuversichtlich und erklärt, daß der abessinische Krieg unabhängig von den europäischen Vorgängen fortgeführt werden wird.

Die Deutschlandfahrt des des LZ 129 verschoben.

Berlin, 13. März.

Das Fahrtenprogramm des neuen Zeppelinluftschiffes LZ 129, dessen Zulassung von seiten des Reichsluftfahrtministeriums auf Grund des Berichts des zuständigen Ausschusses nunmehr erfolgt ist, ist geändert worden. Die ursprünglich für Mitte dieser Woche vorgesehene Fahrt, die vor allem der Einpeilung der Radiostation dienen sollte, ist auf den kommenden Samstag verschoben worden. Diese Fahrt, die ebenfalls als reine Werkstättenfahrt gedacht ist, wird nur über Süddeutschland führen. Die für Samstag vorgesehene 24stündige Deutschlandfahrt, an der zum erstenmal auch geladene Fahrgäste teilnehmen sollten, ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Doch steht ein genauer Termin noch nicht fest. Wie man hört, ist beabsichtigt, den LZ 129 in den nächsten Wochen auch in die Wahlpropaganda einzuspannen; in welcher Weise das jedoch geschieht, steht noch nicht fest.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 14. März 1936.

Goldenes Geschäftsjubiläum.

50 Jahre Firma Everhard Heißen.

! Am heutigen Tage kann die Firma Everhard Heißen, Ravardistraße 8, ihr goldenes Geschäftsjubiläum begehen. Das Geschäft wurde im März des Jahres 1886 von Everhard Heißen gegründet. Er war der erste Kürschnermeister, der nach Bocholt kam. In den 50 Jahren seiner Berufsarbeit hat er seinem Geschäft einen guten Ruf verschafft.

Daß auf einem Wege, wie ihn Everhard Heißen in diesen 50 Jahren beschritten hat, viele Mühen, rastlose Arbeit von früh bis spät und sicher auch manch schwere Sorge als Stationen gelegen haben, das kann der Außenstehende mehr erahnen als sicher behaupten. Ein Geschäft von seinen ersten Anfängen an bis auf den heutigen Tag zur Blüte zu führen, setzt zielbewußtes Streben und rastlosen Unternehmergeist voraus.

50 Jahre sind eine weite Spanne Zeit, und Bocholt sieht heute anders aus als am Geburtstag des Geschäftes Heißen. Auf der Ravardistraße, wo früher gemächlich das Leben des Verkehrs mit Pferdefuhrwerken und Fußgängern sich abspielte, ist heute ein flutender Verkehr von Kraftwagen und Fahrrädern entstanden. Trachten und Kleider, Hut- und Pelzmoden haben sich geändert. Und es wäre gewiß interessant, wenn man Herrn Heißen einmal erzählen ließe von all den Formen der Hüte, Mützen und Pelze, die er in den verschiedenen Modeperioden des vergangenen halben Jahrhunderts in seinem Geschäft verkauft und angefertigt hat. Das Geschäft hat alle diese Wandlungen mitgemacht und überstanden durch das Einzige, was im Geschäftsleben entscheidet: durch Leistung und Qualität der Arbeit. Und wenn heute der alte Heißen mit seinem weißen Bart durch seine Arbeits- und Geschäftsräume geht, so kann er dabei zufrieden und beruhigt auf ein stattliches Lebenswerk zurückschauen.

Everhard Heißen, der heute im 78. Lebensjahre steht, erfreut sich bei seinen Berufskameraden eines guten Ansehens und auch in der gesamten Bürgerschaft großer Beliebtheit. Ihm und seinem Unternehmen entbieten wir zum goldenen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche für einen weiteren Aufstieg.

Gegen einen Baum gefahren.

Oberbürgermeister Irrgang brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

§ **Auf der Rheder Landstraße verunglückte in der Nähe des Hofes Ihling in der Nacht zum Freitag Herr Kaplan Raestrup aus Isselburg, der sich mit seinem Dreiradkraftwagen auf der Heimfahrt befand. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Der einzige Insasse, Kaplan Raestrup, wurde am linken Arm und am Kopf ziemlich erheblich verletzt. In der Hauptsache handelt es sich um Schnittwunden. Die erste Hilfe leistete Oberbürgermeister Irrgang, der von seiner Dienstreise heimkehrte und den Verunglückten mit seinem Kraftwagen ins Bocholter Krankenhaus brachte. Der verunglückte Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. Wie das Unglück sich ereignete, ist unbekannt, da außer dem Herrn Kaplan kein Zeuge vorhanden ist.**

Heim'sches Kunsthandwerk.

Adler wird für das Lager Nordwest gemeißelt.

§ In der Bildhauerwerkstatt Weinem Nachf. (Inhaber Joh. Helmes), Münsterstraße, wird zurzeit ein riesiger Adler aus Kunststein gehauen, der für das Lager II des Hilfswerkes Nordwest bestimmt ist. Der Entwurf stammt von dem SA-Mann Hubert Hammerschmidt. Schon seit etwa fünf Wochen sind zwei SA-Kameraden des Hilfswerkslagers in Verbindung mit Herrn Helmes fast ununterbrochen daran, dem König der Vögel aus dem rohen Block Form und Gestalt zu verleihen. Was gar nicht so einfach ist, zumal ohne Modell gearbeitet wird. Die Körperlänge des Vogels beträgt 1,10 Meter, die Spannweite der Flügel 2,60 Meter und das Gewicht rund 25 Zentner. Der Kunststein besteht aus einer Mischung von gemahlenem Naturstein und Zement, die von Herrn Helmes hergestellt wurde. Am Sockel wird noch ein Hakenkreuz mit Eichenkranz (beides ebenfalls aus Kunststein) angebracht. Das Ganze wird demnächst im Lager II aufgebaut werden. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß bereits vor einiger Zeit ein ähnlicher Adler aus Stein, der jedoch geringere Ausmaße als dieser hat, ebenfalls in der Werkstätte Weinem hergestellt und auf einem Felsensockel im Hilfswerkslager Nordwest I aufgestellt wurde.

Appell des SA-Sturmbanns III/8.

Obersturmbannführer Schütz übernimmt die Vertretung für den erkrankten Sturmbannführer Rieck.

a. **Bocholt**, 14. März.

Am Donnerstagabend waren die hiesigen SA-Stürme sowie das Führerkorps der umliegenden Stürme zum Appell auf dem Aschenplatz in Bocholt angetreten. Der Stabsführer der SA-Brigade 70, Obersturmbannführer Schütz, der augenblicklich für den erkrankten Führer der SA-Standarte 8, SA-Sturmbannführer Rieck, die SA-Standarte 8 führt, wollte die hiesigen SA-Formationen besichtigen und kennenlernen. Der Führer des SA-Sturmbann III/8, SA-Sturmhauptführer Wolff, meldete die Stärke. Der Stabsführer dankte mit lautem Gruß an die Einheiten. Er machte sich bekannt und betonte, daß er

die SA-Standarte 8 nur in Vertretung für den SA-Sturmbannführer Rieck führe, da dieser durch seine Krankheit vorläufig am aktiven SA-Dienst behindert sei. Keiner habe Grund und Anlaß, durch diese vertretungsweise Neubesetzung auf dienstliche Maßnahmen gegen den SA-Sturmbannführer Rieck zu schließen. Dieses gebe er ausdrücklich den SA-Einheiten sowie der Oeffentlichkeit bekannt.

Dann wandte der Stabsführer sich erneut mit knappen, soldatischen Worten an die angetretenen SA-Führer und -Männer. Er bot jedem von ihnen seine Kameradschaft an, die er als Friedens- und Feldsoldat, unlöslich mit ihm verbunden, in sich trage. Er forderte jeden auf, sich mit glühender Liebe für den Führer an der Propaganda für die kommende Wahl zu beteiligen. Weiter gab er noch einige Richtlinien für die Durchführung der Wahl bekannt. Vor allem forderte er rege und innigste Zusammenarbeit mit der politischen Leitung.

Ein dreifaches Siegheil auf den Führer Adolf Hitler und auf sein herrliches Reich schloß die kernige Ansprache des Stabsführers. Die Sturmbannkapelle spielte das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied, die von den SA-Männern und der umstehenden Zivilbevölkerung begeistert mitgesungen wurden.

Der Stabsführer schritt nun unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der einzelnen SA-Stürme ab und begrüßte jeden Führer mit kräftigem Händedruck.

Anschließend setzten sich die Einheiten zu einem kurzen Propagandamarsch durch die Innenstadt in Bewegung, dem am Horst-Wessel-Platz ein schneidiger Vorbeimarsch folgte. An den blitzenden Augen der SA-Männer und an der Disziplin ihres Marsches konnte man ersehen, daß die hiesige SA von dem Geist der braunen Kämpfer des Führers beseelt ist, die einst für ihren Führer und ihr Vaterland ihr Herzblut hingaben.

Versammlung der werktätigen Frauen.

Gauwalterin Jungfermann und Gauschulungsbeauftragte Bockermann sprechen zu den Frauen Bocholts.

× **Bocholt**, 14. März.

Am Donnerstagabend hatten die Bocholter Ortsgruppen der NS Frauenschaft in Verbindung mit dem Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront eine Pflichtversammlung. Die Ortsgruppenleiterin Frau Löhr begrüßte zunächst die Kreisamtsleiterin Pgn. Frau Münz, die Gauschulungsbeauftragte Pgn. Frau Bockermann und die Gaufrauenwalterin der DAF Pgn. Jungfermann. Ferner hieß sie alle Erschienenen herzlich willkommen. Nach dem Bundeslied der NS Frauenschaft trug der Jg. Markwort einen Prolog vor. — Anschließend wurde der Helden gedacht, die für Deutschland ihr Leben gelassen haben. Frau Löhr erteilte dann der

Gaufrauenwalterin Pgn. Jungfermann

das Wort. Sie sprach zunächst über Sinn und Ziele des Frauenamtes in der DAF und führte u. a. aus, daß es eine unbedingte Notwendigkeit sei, die schaffende deutsche Frau in ganz besonderem Maße durch das Frauenamt zu erfassen und zu betreuen. Früher habe der Mann in der erwerbstätigen Frau nur eine Konkurrentin gesehen, doch heute sehe er die Kameradin in ihr. — Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink habe einmal gesagt:

„Die Leistung, die von einem Menschen gefordert wird, muß im organischen Verhältnis zu seinen Kräften stehen."

Dieses Wort sei so umfassend, daß damit für die schaffende Frau Deutschlands die Gesamtausrichtung gegeben ist. — Dann erklärte die Rednerin, daß die Vertrauensfrau im Betriebe die wichtigste Amtswalterin der DAF mit sei. Die Rednerin kam dann auf die Reichsfachgruppe Hausgehilfinnen zu sprechen. Hierbei bemerkte sie, daß der Beruf der Hausgehilfinnen der ureigenste Beruf der Frau ist. Sie legte es den Hausfrauen ganz besonders ans Herz, ihre Hausgehilfinnen mit in die Hausgemeinschaft einzuschließen und nicht, wie früher, als Menschen zweiter Klasse anzusehen. — Zum Schluß des Referates wies Pgn. Jungfermann noch auf die Zusammenarbeit des Frauenamtes der DAF mit der NS Frauenschaft und dem Reichsmütterdienst hin und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß auch die Zusammenarbeit im Kreis Borken-Bocholt im engsten Einvernehmen geführt würde.

Hiernach ergriff die

Gauschulungsbeauftragte Pgn. Bockermann

das Wort. Sie wies gleich im Anfang auf die letzten Maßnahmen des Führers und auf seine große Rede vom 7. März 1936 hin. Um den Sinn der Rede zu verstehen, müsse man 20 Jahre in der Geschichte zurückgreifen. Als im Jahre 1918 ein Flüstern durch Deutschland ging, daß der langersehnte Frieden bevorstände, atmete jeder auf. Nach dem vierjährigen Kriege habe jeder den Frieden herbeigesehnt. Dann kam der Friede, aber ganz anders, als ihn sich alle vorgestellt hatten. Wir erinnern uns alle an die 14 Punkte des Präsidenten Wilson. In diesen 14 Punkten hieß es u. a., daß es keine Sieger und keine Besiegten geben solle. Dann kam der Schandvertrag von Versailles. Darin heißt es, Deutschland sei allein schuld am Weltkrieg. Es fanden sich noch Deutsche, die diesen Vertrag unterschrieben. Dann folgte der Locarnopakt, nach dem die entmilitarisierte Zone am Rhein eingeführt werden mußte. Nach Abschluß dieses Paktes zogen unsere ehemaligen Feinde ihre Truppen aus dem Rheinland zurück. Frankreich brach den Locarnopakt durch den Abschluß des neuen französisch-sowjetrussischen Bündnisses. Um nun Deutschland wieder zu sichern, sah unser Führer sich zur Remilitarisierung des Rheinlandes gezwungen.

Weiter wies Pgn. Bockermann noch kurz auf die kommende Reichstagswahl hin. An diesem Tage solle das ganze deutsche Volk der gesamten Welt zeigen, daß es mit den bisherigen Maßnahmen unseres Führers einverstanden ist und sich geschlossen hinter den Führer stellt.

Im Anschluß an diese Rede gab ein Frauenschaftsmitglied ein Lied zum Besten und zwei weitere Frauenschaftsmitglieder trugen ein Zwiegespräch „Anlernjahr" vor.

Die Versammlung wurde nun mit einem Siegheil auf unseren Führer und dem Absingen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Deutsche Arbeitsfront.

Vorläufiger Ausfall der Betriebsversammlungen für die Vertrauensratswahlen.

a. Aus Anlaß der zuerst durchzuführenden Reichstagswahl müssen vorläufig alle festgesetzten Betriebsversammlungen für die Vertrauensratswahlen ausfallen. Die Termine werden später neu festgelegt. Dies trifft auch für die Versammlung am 29. März im Haus der NSDAP zu, auf der die Gefolgschaftsmitglieder der kleineren Betriebe zusammengezogen werden sollten.

Morgen ist Pimpfenabend.

a. Morgen (Sonntag) abend findet um 20 Uhr im großen Saal des Schützenhauses der Pimpfenabend des Bocholter Jungvolkes statt. Wir bitten alle Eltern und Gäste, pünktlich zu sein; denn es wird pünktlich angefangen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind noch zum Preise von 20 ₰ an der Abendkasse zu haben.

Baugenossenschaft „Heimstätte".

Dr. Teusch zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

§ Kürzlich fand bekanntlich eine außerordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft „Heimstätte" statt, auf der u. a. die Mitglieder des Aufsichtsrates neu gewählt wurden. Statutengemäß mußten diese den Vorsitzenden aus ihrer Mitte wählen. Das ist jetzt geschehen, und zwar wurde der juristische Hilfsarbeiter bei der hiesigen Stadtverwaltung, Dr. Teusch, einstimmig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Immer wieder die Radfahrer.

r. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde ein älterer Herr an der Biegung der Ravardistraße bei van Oepen recht unsanft von einem Radfahrer angefahren, der auf der falschen Seite fuhr. Da die Straße an der einen Seite keinen Bürgersteig hat, müssen die Radfahrer an dieser Stelle besonders auf richtiges Fahren achten!

§ **Herr Hermann Frieg** (Blücherstraße) und nicht Herr Karl Frieg, wie wir am Donnerstag irrtümlich berichteten, beging seinen 78. Geburtstag. Hoffentlich nimmt uns der alte Herr die eigenmächtige Abänderung seines Vornamens nicht allzu sehr übel.

§ **Das Städtische Gartenamt** hält zurzeit in den Anlagen den üblichen Frühjahrshausputz. Insbesondere werden die Bäume gestutzt bezw. zurechtgeschnitten. Leider paßt sich das Wetter in den beiden letzten Tagen dieser frühlingsmäßigen Tätigkeit ganz u. gar nicht an.

§ **Eine Versammlung der Viehhändler und Metzger** fand in diesen Tagen in Bocholt statt. Auf ihr sprachen der Kreishauptabteilungsleiter III Rölfing-Bösing (Büngern) und der Kreisfachschaftsleiter Felix Rohring über die Verordnung betr. Schweine- u. Rindviehmarktregelung, insbesondere über Schweinemastverträge.

p. **Hausierer ohne Wandergewerbeschein.** Ein angeblicher Kunstmaler aus Hamborn hausierte in den Abendstunden mit sogen. „Oelgemälden". Da er aber weder einen Kunstschein noch einen Wandergewerbeschein besaß, wurden die Bilder eingezogen.

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einer Radfahrerin und einem Schulknaben, der ebenfalls auf dem Fahrrad fuhr, ereignete sich gestern mittag an der Kreuzung Nobelstraße — Realschulstraße. Die Radfahrerin befuhr die Realschulstraße in Richtung Nebenstraße und der **Junge die Nobelstraße aus Richtung Nordstraße. Der** Zusammenstoß geschah mit solcher Wucht, daß der Junge zu Boden stürzte und eine Zeitlang wie tot liegen blieb. Zwei SA-Männer bemühten sich um ihn, bis ein zufällig vorbeikommender Arzt feststellte, daß der Junge nicht ernstlich verletzt war.

p. **Gebührenpflichtig verwarnt** wurden mehrere Personen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsampel; eine Person, weil die Papiere zum Kleinkrafttad fehlten und eine Person wegen Befahrens der Gehbahn mit einem Fahrrad.

Heute wichtige Versammlung im „Großen Kurfürsten".

Kreisleiter Pfeffer spricht.

a. **Heute (Samstag) abend 8 Uhr spricht im „Großen Kurfürsten" der Kreisleiter Pg. Pfeffer. Zu dieser außerordentlich wichtigen Tagung haben die politischen Leiter, die Warte der NSV, der DAF, die Betriebsobmänner sowie die Frauen der NS Frauenschaft und des weiblichen Arbeitsdienstes, die Führer der SA, HJ und die Führerinnen des BDM, die Ortsbauernführer, Jungbauernführer und -führerinnen zu erscheinen.**

*

Appell der politischen Leiter fällt aus.

a. Der für Sonntagmorgen um 10 Uhr im Hermann-Göring-Haus angesetzte Appell der politischen Leiter fällt aus.

*

Deutsche Beamte!

Der Wahlkampf hat begonnen! Wenn es auch eine Selbstverständlichkeit sein dürfte, daß alle deutschen Beamten heute restlos hinter unserem Führer stehen, so wollen wir doch auch durch unser gutes Beispiel zeigen, daß wir seine wahrhaften Garanten sind und alles tun, um ihm am 29. 3. 1936, mitten in ehrlicher Volksgemeinschaft stehend, zum überwältigenden Siege zu verhelfen.

Wirken wir aufklärend durch Propaganda von Mund zu Mund in wahrhafter volkstümlicher Weise und — besuchen wir die aufklärenden Versammlungen! Nichts sei uns in diesen Wochen zu viel! Stellen wir alles zurück bis nach dem großen, siegreichen Kampf für unseren geliebten Friedensführer! Heil Hitler!

gez. Ekey, Kreisamtsleiter Amt für Beamte.

Amt Liedern-Werth.

Amtswaltertagung der Stützpunkte Liedern, Lowick, Herzebocholt, Holtwick.

a. Am morgigen Sonntag, dem 15. März 1936, um 18 Uhr, findet im Jugendheim Liedern eine Amtswaltertagung statt. Es haben zu dieser Amtswalterfitzung am Sonntag sämtliche Leiter, Warte und Walter der Partei sowie Deutsche Arbeitsfront, NS Frauenschaft, Führer der HJ, Führerinnen des BDM, Ortsbauernführer, Jungbauernführer und -führerinnen sowie SA-Führer zu erscheinen. Da die Amtswaltertagung von äußerster Wichtigkeit ist, wird es jedem vorgenannten Leiter oder Führer zur Pflicht gemacht, an der Sitzung teilzunehmen.

Suderwick

§ **Die Brandsirene** ertönte am vergangenen Mittwoch plötzlich im benachbarten Dingerlo. In der Leimfabrik Ostermann war aus bisher nicht geklärter Ursache Feuer ausgebrochen, das jedoch durch die Nachbarn und die Feuerwehr schnell gelöscht werden konnte, so daß nennenswerter Schaden nicht entstanden ist.

Anholt

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

a. Ihren 71. Geburtstag feiert am heutigen Samstag Frau Witwe Maria Balthesen geb. Hüls in bester Gesundheit. Wir wünschen der Jubilarin noch viele glückliche Jahre.

Ausgabe der letzten Pfundsammlung.

a. Die letzte Ausgabe der Pfundsammlung fand am Mittwoch im Idaheim statt; auch diesmal konnte eine reichliche Zuteilung an Bedürftige erfolgen dank der unverminderten Spendefreudigkeit der Anholter Volksgenossen.

Dingden

i. **Bestandene Gehilfenprüfung.** Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Landesbauernschaft in Bocholt bestand der an der hiesigen Molkerei beschäftigte Molkereigehilfe Karl Hillmann seine Gehilfenprüfung im Praktischen und Theoretischen mit dem Prädikat „Sehr gut". Dem jungen Gehilfen unseren Glückwunsch.

Rhede

t. **Wegen verbotenen Frettierens** wurden von der Rheder Gendarmerie zwei Leute aus Bocholt zur Anzeige gebracht. Sie wurden im Rhedebrügger Gelände von dem Rheder Gendarmeriebeamten auf frischer Tat ertappt.

Rund 5000 Haushaltungen

werden im Kreis Borken-Bocholt vom WHW. betreut.

§ **Bocholt**, 14. März.

Welch gewaltige Aufgaben das Winterhilfswerk im Kreise Borken-Bocholt zu bewältigen hatte und noch hat, geht daraus hervor, daß insgesamt nicht weniger als 4827 bedürftige Haushaltungen betreut werden. Zählt man hierzu noch die alleinstehenden Personen, so kann mit guten Gründen die Zahl von 5000 betreuten Familien bezw. Einzelpersonen annehmen. Die Zahl der betreuten Haushaltungen verteilt sich auf die einzelnen Ortsgruppen der NSV wie folgt:

Anholt	78	Krechting	23
Barlo	41	Liedern-Lowick	31
Biemenhorst	116	Marbeck	25
Bocholt	2910	Raesfeld	62
Borken	336	Ramsdorf	126
Burlo	40	Rhede	165
Dingden	83	Spork	33
Gemen	103	Suderwick	28
Groß-Reken	233	Vardingholt	16
Heiden	153	Velen	88
Horfeld	24	Werth	28
Hülsten	17	Weseke	40
Klein-Reken	28	**Borken-Bocholt**	**4827**

Hierzu ist zu bemerken, daß verschiedene Ortsgruppen der NSV mehrere politische Gemeinden umfassen, so die Ortsgruppe Barlo die Gemeinden Barlo, Stenern und Hemden; die Ortsgruppe Biemenhorst die Gemeinden Biemenhorst und Mussum; die Ortsgruppe Krechting die Gemeinden Krechting, Krommert und Büngern, und die Ortsgruppe Werth die Gemeinden Werth und Herzebocholt. Man ersieht aus vorstehenden Zahlen deutlich, daß die größeren Gemeinden auch verhältnismäßig die meisten Betreuten aufweisen, während die rein ländlichen Gemeinden aus leicht erklärlichen Gründen mit sehr niedrigen Zahlen dastehen. An der Spitze marschiert natürlich Bocholt, das mit seinen 2910 betreuten Haushaltungen fast genau die Hälfte aller betreuten Haushaltungen unseres Bezirks aufweist, und an letzter Stelle rangiert mit nur 19 betreuten Haushaltungen die Ortsgruppe Vardingholt, zu der obendrein noch ein Teil der Gemeinde Horfeld gehört.

Schützen im Dienste des WHW.

Opferschießen der Georgiusschützen.

§ Ebenso wie die Antoniusschützen werden sich auch die Mitglieder des St. Georgius-Schützenvereins an dem vom Bezirkssportleiter Schmising für den Gau Westfalen-Nord am kommenden Sonntag angesetzten Opferschießen beteiligen. Das Schießen findet auf dem Schießstand bei der Wirtschaft Telake an der Dingdener Straße von 10 bis 1 Uhr statt. — Damit ein nennenswerter Betrag der Winterhilfe zugeführt werden kann, ist es dringend wünschenswert, daß alle Schützen, auch die der Landwehr, sich an dem Schießen beteiligen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaun; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeonanzeigenteil Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i.W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Durchschnittsauflage II. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 49061. enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3350 — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5823 — Borkener Zeitung, Borken, 3124; — Bürgerblatt, Emmerich, 1667; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2112; — Halterner Zeitung, Haltern, 1784; — Kreiszeitung, Ahaus, 2617; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4490 — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1589; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2432. — Tageblatt, Oelde, 1716 — Volksblatt, Bocholt, 6386. — Volkszeitung, Emsdetten, 2199 — Volkszeitung, Dorsten 1822.

Tagesanzeiger.

Sportvorschau

Sportplatz Olympia.
Sonntag, den 15. März, Meisterschaftsspiel:
Olympia 1. — R. f. B. Kirchhellen 1.
— Anstoß: 3 Uhr nachmittags —

Sportplatz an der alten Aa.
Sonntag, den 15. 3. 1936, Anfang 3 Uhr
Entscheidungsspiel
um die Meisterschaft der zweiten Kreisklasse
Sportklub 1926 1. — Ballverein 1.

Wir zeigen Frühlings-Neuheiten!

Entzückende Formen, aparte Stoffe — was auch die Mode bringt — zeigen wir Ihnen in einer großen Auswahl.

1681

MÄNTEL
KLEIDER
COMPLETS

bekannt preiswert.

Auch in Damen-Blusen u. Pullovern entzückende Neuheiten.

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - AM RATHAUS

Darf ich Sie freundlichst einladen

zu einer zwanglosen Besichtigung meiner Frühjahrsneuheiten? Ihr Besuch orientiert Sie über die **neue Mode richtung** und vermittelt Ihnen einen **Ueberblick über die Vielseitigkeit meiner Auswahl.**

Umarbeitungen werden preiswert, sauber und schnellstens ausgeführt.

Else Klingelmann, Damenputz
Osterstraße 57

Leichtlaufend
elegant
preiswert
und stabil

sind

NSU Fährräder

Bitte machen Sie eine Probefahrt

Alleinverkauf: 1683h

Josef Schulz,
Bocholt Nordwall 12

Achtung! Achtung!

Landwirte von Dingden u. Umgebung

Düngemittel	Ostpreußische Saatkartoffeln
Kainit	nur vom Reichsnährstand anerk. Saatgut
Hederichkainit	Böhms Allerfrüheste
Kalisalz 42 %	Zwickauer Frühe
Superphosph. 16 %	Odenwälder Blaue
Am Sup 9x9	Maibutter (krebsfest)
„ „ 7x9	Böhms Edeltraud
„ „ 5x10	Böhms Oval Gelbe (krebsfest)
Am Sup Ka 8x8x8	Radatz Altgold (krebsfest)
Kampsalpeter 12x12	Industrie
Nitrophoska I. G. A.	Parnassia usw.
Kalksalpeter	
Kalkamonsalpeter	
Leunasalpeter	
Ammoniak	

Prima saatsortiert
Nach Auswärts frei Haus.

Alles ab Lager in jeder Menge zu haben.

Ferner empfehle ich **sämtliche Garten- und Feldsämereien** in hochkeimfähiger Qualität zu den billigsten Preisen. (1691

Heinr. Steverding, Dingden
Telefon Ringenberg Nr. 221

Achtung! Landwirte! Achtung!

Billige Erntemaschinen!

Verkaufe, solange Vorrat reicht,

Lanz-Werry-Grasmäher
mit Oelbad, Rollenlagern u. Kugellagern.

4½ Fuß, 2 Pferde m. Normalbalken	RM.	280,—
4 „ 2 leichte Pferde m. Normalb.	„	265,—
3½ „ 1 Pferd m. Normalbalken	„	255,—
Garbenbinder 5“, rechts od. links schneid.	„	875,—

Ferner:
Heurechen mit T Zinken und Wender, sehr billig!
Anfrage erbeten. 1506ü

Veitmer u. Wanning **Th. Wanning**
Rhede (Kr. Borken), Ruf 13.

Unterstützt Eure Heimatzeitung beim Einkaufe durch den Hinweis auf die Anzeigen des **Volksblattes**

1399 G

Wollwattierung veredelt die Kleidung!

Wollwattierung besteht hauptsächlich aus Tierhaaren und Wolle, wodurch die gutsitzende Form noch nach jahrelangem Tragen gewährleistet wird.

ANZÜGE
SPORTANZÜGE
MÄNTEL

mit Wollwattierung

führt in großer Auswahl zu denkbar niedrigen Preisen

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - AM RATHAUS

Die schönsten STOFFE für den neuen Frühjahrs-

mantel und das neue Frühjahrskleid od. Complet zeigt Ihnen in vorbildlicher Auswahl und Preiswürdigkeit

das **Spezialhaus** für Kleiderstoffe und Seiden

Wilhelm Huisinkveld
BOCHOLT • NORDSTR. 41

Mantel- u. Kostümstoffe

Noppen-Bouclé 3.60
mit aparten, bunten Effekten, 140 cm breit per Meter 5,25 3,90 und

Composé 5.40
hochaparate Streifen und Karos, mit passenden Unistoffen, 140 cm br., per Mtr. 9,60 7,80 und

Kammgarne 6.90
140 cm breit, Nadelstreifen für praktische Mäntel u. Kostüme, per Meter 9,60 7,80 und

Bouclé 3.60
140 cm breit, in schönen Unifarben per Meter 5,50 5,80 und

Kleider- u. Completstoffe

Cloqué 2.60
in solider Bindung, ca. 100 cm breit, reine Wolle, per Meter 3.75, 3.25 und

Cloqué 3.90
130 cm breit, reine Wolle per Meter 7.40, 5.60, 4.80 und

Angora 5.60
herrliche weichfließende Ware, in den neuen Farbtönen, 130 cm breit, reine Wolle, per Meter

Woll-Georgette 5.40
130 cm. breit, in moderner Cloquebindung, aparten Streifen und Unifarben, per Meter 8.75, 7.40 und

Seidenstoffe

Cloquè 2.90
in aparten Musterungen und schönen Unifarben, ca 100 cm breit, per Meter 4.65, 3.25 und

Cloqué-Flammé 4.35
die letzte Neuheit, ca 100 cm breit, auch für Couplets geeignet per Meter 6.40 und

Reversible 1.95
ca 100 cm breit, in großen Farbsortiments per Meter 3.90, 2.75 und

Elegante Unistreifen 3.15
ca 100 cm breit per Meter 5.40, 4.10 und

Sie erzielen schneller. Wachstum und größere Ernte mit dem Naturdünger 1702

Biohum
Biohum-Vertrieb
August Matschke
Bocholt, Ewaldstr. 4, Ruf 2605
Jede Menge stets auf Lager.
Lieferung frei Haus.
Frühe Pflanzkartoffeln
Böhms, Odenwälder,
Zwickauer u. Maibutter

Wenn Frauen reden!

und sich darüber einig sind, daß Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen so mild abführend wirken, dann sollte jeder eine Gratisprobe fordern. **Bocholt:** Drog. Feldmann, Horst-Wessel-Platz; Drog. Voss, Osterstr. 43 **Rhede:** Drog. Schüling, Markt 2

Selbstversorger!

Brotgetreide vom Müllerfachmann richtig vorbereitet und durch Walzen vermahlen ergibt das so backfähige **Mehl** für d. richtig schmackhaften **Bauernstuten.**

Mühlenwerke Wiethold (1693
Inh. Fr. Wiethold jr. Bocholt i. W.

Aus Münster und dem Münsterland.

Wer spricht im Gau Westfalen-Nord?

Im Rahmen des Wahlkampfes für die Neuwahl des deutschen Reichstages am 29. März sprechen im Gau Westfalen-Nord u. a. folgende führende Parteigenossen: Gauleiter Florian, Düsseldorf, am 17. März in Buer, Bauernführer Meinberg am 24. März in Minden, am 25. März in Büren. Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann, Hamburg, am 25. März in Gelsenkirchen. Staatsrat Börger, Köln, in Gelsenkirchen. Termin wird noch bekanntgegeben.

Gauleiter Dr. Meyer im Wahlkampf.

Nachdem Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer den Wahlkampf im Gau Westfalen-Nord mit einer Massenkundgebung in Bielefeld eröffnet hatte, sprach er am folgenden Tag in Herford. Weiter spricht Gauleiter Dr. Meyer: am 16. März in Burgsteinfurt im Rahmen des Kreistreffens des Kreises Steinfurt der NSDAP, am 17. März in Koblenz, am 18. März in Düsseldorf, am 20. März in Gütersloh, am 21. März in Bad Salzuflen, am 22. März in Recklinghausen im Rahmen des Kreistreffens des Kreises Recklinghausen.

Die Landesbauernschaft im Zeichen des Wahlkampfes.

Der Landesbauernführer Pg. Habbes hatte auf Donnerstag zu einer dringenden Sitzung der Kreisbauernführer in Hamm eingeladen. Die Tagung wurde vom Landesobmann Pg. Wiemann eröffnet und stand neben verschiedenen Vorträgen über innere Angelegenheiten des Reichsnährstandes ganz unter dem Eindruck der Rede des Landesbauernführers und landwirtschaftlichen Gausachberaters Pg. Habbes über den bevorstehenden Wahlkampf. Die westfälischen Bauern werden die Partei im Kampf um das deutsche Volk am 29. März unterstützen und vor allem dafür Sorge tragen, daß auch der letzte Bauer zur Wahlurne kommt. Jeder Kreis-, Bezirks- und Ortsbauernführer hat sich opferbereit für den Wahlkampf zur Verfügung zu stellen.

Tag des NSKK verlegt.

† **Münster**, 13. März.

Wie wir erfahren, ist wegen der Wahlen und der Polizeiaufklärungswoche der „Tag des NSKK" in den Monat Mai verlegt worden. Als voraussichtliches Datum wurde der 17. Mai in Aussicht genommen. Die Kunstausstellung bleibt von der Terminverlegung unberührt und wird programmgemäß ihre Pforten öffnen. Am 5. April findet die große sportliche Geländefahrt des NSKK zwecks Ermittlung der Kraftfahrsportmeister statt. Sie führt über eine Strecke von 130 Kilometer zum Teutoburger Wald. Auf dieser Fahrt werden die 200 besten Fahrer ermittelt. Die Wehrmacht nimmt mit Wagen und Motorrädern ebenfalls an dieser Fahrt teil.

Gedenktag des Erlasses der Wehrpflicht.

† **Münster**, 13. März.

Der 16. März 1936 wird als Gedenktag an die Wiederherstellung der Wehrhoheit durch die Standorttruppen feierlich begangen. „Großes Wecken", ausgeführt von den Spielleuten und dem Musikkorps I./J.-R. 60, sowie der Regimentsmusik des J.-R. 18 unter Führung des Adjutanten des I./J.-R. 60 leitet den Tag feierlich ein, beginnend um 7 Uhr von dem Dienstgebäude der Standortkommandantur aus. Bei allen Standort-Truppenteilen finden am Vormittag in den Kasernen Appelle statt. Von 12 bis 1 Uhr findet auf dem Domplatz ein Standkonzert der Regimentsmusik J.-R. 18 und des Musikkorps des I./J.-R. 60 unter der Stabführung des Obermusikmeisters Ruhland vom J.-R. 18 statt. Der „Große Zapfenstreich", ausgeführt von den Standorttruppenteilen, erfolgt vor dem Schloß um 21 Uhr vor dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis VI, Herrn Generalleutnant v. Kluge.

Hollands „Schmuggelkönig" gefaßt.

† **Gronau**, 13. März.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Grenzkommissariaten gelang der Rotterdamer Kriminalpolizei die Festnahme des berühmten niederländischen Schmugglers, eines 26jährigen Mannes, in seinen Kreisen als „die blonde Gefahr" bekannt. Auch drei seiner engsten Komplicen konnten in Polizeigewahrsam genommen werden. Die Unschädlichmachung des niederländischen „Königs der Schmuggler", dessen tollkühne Verwegenheit nach dem übereinstimmenden Urteil sämtlicher Grenzbeamten alles Dagewesene überstieg, läßt die Zollstellen befreit aufatmen. Ein besonderer Trick des Schmugglers bestand darin, daß ein von ihm gesteuertes Auto mit Schmuggelgut auf den Anruf der Grenzbeamten anhielt. Der Fahrer sprang heraus und ergriff die Flucht querfeldein. Während die Beamten ihm nachsetzten, kroch aus einer Kiste im Wageninnern ein „Reservefahrer", der den Wagen wohlbehalten über die Grenze steuerte.

Niederländische Reisebürobeamte besuchen Westfalen.

In der Woche vom 16. bis 22. März werden auf Einladung des Landesverkehrsverbandes Westfalen in Zusammenarbeit mit der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr 12 niederländische Reisebürobeamte Westfalen besuchen. Die Teilnehmer treffen am Donnerstag nachmittag in Dortmund ein, von wo aus die Fahrt mit einem Reiseomnibus zunächst durch das Sauerland und dann durch das südliche Teutoburgerwaldgebiet angetreten wird. Der 3. Tag sieht die Teilnehmer auf der Fahrt durch das Wittgensteinerland nach Berleburg und über den Albrechtsplatz hinauf zur Höhe des Kahlen Asten. Am 4. Tag wird nach einer Fahrt durch das Erholungsgebiet des Kreises Meschede der Bergstadt Arnsberg ein Besuch abgestattet, der Möhnesee wird besucht und ebenfalls Soest. Die beiden letzten Tage verbringen die Teilnehmer im südlichen Teutoburgerwaldgebiet, wo die Externsteine, die Bäder Salzuflen und Oeynhausen einschließlich der Porta Westfalica besichtigt werden.

Konsekration des neuen Weihbischofs am 26. April.

△ **Münster**, 13. März.

Bischof Clemens August macht in dem neuen Amtsblatt der Diözese Münster bekannt, daß er im Einverständnis mit Weihbischof Dr. Johannes Scheifes, der durch seine langwierige Erkrankung daran gehindert wird, die Funktionen des Weihbischofs zu vollziehen, den Papst gebeten habe, einen zweiten Weihbischof für die Diözese Münster zu ernennen. Papst Pius XI. hat auf diese Bitte hin den Domkapitular Heinrich Roleff zum Bischof von Elaea (Cilicien in Kleinasien) und, wie der Päpstliche Nuntius in Berlin, Orsenigo, dem Bischof von Münster mitgeteilt hat, zum Weihbischof des Bischofs von Münster ernannt. Die feierliche Konsekration des neuen Weihbischofs wird voraussichtlich am Sonntag, dem 26. April, dem Patronatstage des hl. Ludgerus, ersten Bischofs von Münster, im Hohen Dome stattfinden.

*

nsg. **Münster**, 13. März. **Ernennung bei der Gauleitung.** Auf Vorschlag des Gauschatzmeisters Mietz hat der Gauleiter den früheren Beisitzer beim Gaugericht, Pg. Dr. Helmut Meyer mit Wirkung vom 1. März 1936 zum Gauschatzmeister-Stellvertreter ernannt.

△ **Münster**, 13. März. **Das neue Haus der Gauleitung.** In nächster Nähe des Aasees, gleich neben dem großen Studentenheim der Universität Münster, wird an der Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes der Gauleitung Westfalen-Nord zur Zeit mit allem Nachdruck gearbeitet. Die eigentlichen Bauarbeiten haben allerdings leider durch unvermutet eingetretene Bodensenkungen eine ganz erhebliche Verzögerung erfahren, und erst nachdem 300 Betonpfeiler in das Erdreich eingerammt worden sind, konnte man darangehen, die Grundmauern des Baues aufzuführen. Jetzt allerdings machen die Bauarbeiten recht erfreuliche Fortschritte. Denn der langgestreckte Mittelbau mit der Front zur Bismarckallee und damit zum Aasee wie auch die vorspringenden beiden Flügel sind schon jetzt so weit gediehen, daß das erste Stockwerk des Baues aus dem Boden ragt.

+ **Münster**, 13. März. **Ueberfliegt LZ 129 auch das Münsterland?** Neben den vielen anderen Städten hat auch die Stadt Münster an Dr. Eckener ein Telegramm gesandt, das folgenden Inhalt hat: „Westfalens Hauptstadt Münster beglückwünscht Sie in alter Verbundenheit zur neuen Großtat und bittet, am Samstag auch Münster überfliegen zu wollen." Am Samstag tritt das Luftschiff seine große Deutschlandreise an, die es in Westdeutschland bis an den Niederrhein führt. Es ist zu hoffen, daß es auf seiner Fahrt auch das Münsterland und die Provinzialhauptstadt berührt.

△ **Münster**, 13. März. **Neue große Siedlungsvorhaben in Münster.** Westfalens Hauptstadt, die in den letzten drei Jahren ganz erheblich an Umfang zugenommen hat und vor allem erfolgreich bemüht gewesen ist, durch Förderung des Siedlungsproblems für die Behebung der Wohnungsnot zu sorgen, bereitet für dieses Jahr wieder neue große Siedlungsvorhaben vor. So sollen am Kappenberger Damm 115 neue Kleinsiedlungen geschaffen werden, ferner 36 neue Stellen und Wohnungen in der Vennheide, außerdem eine Siedlung der Reichsbahn und eine Stammarbeitersiedlung eines bekannten münsterischen Bauunternehmens. Falls es möglich ist, die erforderlichen Mittel flüssig zu machen, sollen weitere 200 Siedlungen in Angriff genommen werden.

+ **Münster**, 13. März. **Fortbildungslehrgänge am Hochschulinstitut für Leibesübungen.** Das Hochschulinstitut für Leibesübungen Münster i. W. veranstaltet im Auftrag des Reichserziehungsministers auch in diesem Jahre Forbildungslehrgänge für Lehrer aller Schulgattungen. Der erste Lehrgang ist offen für Schulamtsbewerberinnen. Er findet in der Zeit vom 30. März bis 9. April statt. Der zweite Lehrgang, der vom 14. April bis 25. April läuft, ist für Volksschullehrer offen. Die Teilnehmer erhalten freie Reise, Unterkunft und Verpflegung. — Meldungen sind beschleunigt auf dem Dienstwege an das Hochschulinstitut für Leibesübungen, Münster i. W., Domplatz 3a, zu richten. Die Einberufung erfolgt in der Reihe der Anmeldungen.

□ **Saesbeck**, 13. März. **Große Diebstähle bei den Kanalerweiterungsarbeiten.** Bei den umfangreichen Erweiterungsarbeiten am Dortmund—Ems-Kanal hatte man in der letzten Zeit große Mengen Materials vermißt, die nur durch Diebstahl abhanden gekommen sein konnten. Man zeigte die Sache der Polizei an, und dieser gelang es jetzt, den hier ansässigen H. Wieschebrok und den auf seinem Grunde angesiedelten Kombrink als Diebe festzustellen und festzunehmen. Bei der Durchsuchung der Wohnungen fanden die Beamten ein umfangreiches Diebeslager, so u. a. auf dem Boden unter Stroh versteckt etwa 100 Sack Zement, ferner große Mengen Bauhölzer, T-Eisen, Fässer voll Benzin und Oel, eine ganze Menge Kohlen, sogar Bettstellen, Fensterrahmen und Haushaltungsgegenstände der verschiedensten Art. Mit Fuhrwerken mußte man die Diebesbeute wieder abtransportieren. Die beiden sauberen Gesellen wurden dem Amtsgericht in Münster übergeben.

□ **Greven**, 13. März. **Amtsbürgermeister i. R. Hueske †.** Donnerstag nachmittag starb im Alter von 60 Jahren der frühere Amtsbürgermeister des Amtes Greven, Hueske. Seit 1911 leitete der Verstorbene die Geschäfte des Amtes. Anfang 1934 wurde er in den Ruhestand versetzt. Unter seiner Führung hat die Gemeinde Greven zweifellos eine gute Entwicklung genommen. Besondere Verdienste hat sich Amtsbürgermeister Hueske um das Feuerlöschwesen erworben. 20 Jahre war er Branddirektor der Wehren des Landkreises Münster.

□ **Emsdetten**, 13. März. **Kirchenneubau in Reckenfeld.** Die katholische Kirchengemeinde der Siedlung Reckenfeld hat sich entschlossen, die jetzige Notkirche durch eine größere zu ersetzen. Die Kirche soll 460 Gläubigen Sitzgelegenheit bieten. Der Entwurf wurde von dem bekannten Osnabrücker Architekten Burlage angefertigt. Die Grundsteinlegung erfolgt am morgigen Sonntag.

Es ist ein anderes Deutschland geworden.

Not- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes im WHW. — Ausbau und Leistung des WHW im Gau Westfalen-Nord. — Wo sind deine Spendengroschen geblieben?

* **Münster**, 13. März.

Wenn man einmal in stiller und besinnlicher Stunde Rückschau hält: Sind es wirklich erst drei Jahre?, fragt man sich immer wieder erstaunt. Damals standen vor unseren Arbeitsämtern die langen Ketten der Arbeitslosen verbittert, in den Gesichtern durch scharfe Schnitte und Züge der Not an Leib und Seele gekennzeichnet, diskutierend, auf Welt und Staat schimpfend, verhetzt und irregeführt. Kommt man heute ins Ausland, so sieht man schon bald hinter der Grenze, gleich in der ersten Stadt, dieses jahrelang bei uns gewohnte Bild. Zum Nichtstuen verurteilte Menschen füllen die Straßen. Und unter ihnen sind stets die, die sich die Not der andern zunutze machen und verzweifelte Menschen zu verzweifelten Handlungen aufhetzen.

Falsche Wege.

Wer half ihnen? Wer ging dieser Not mit der befreienden Tat zu Leibe? Es gab ein rundes Dutzend Organisationen. Eine jede sorgte für sich und den ihr Zugehörigen. Und wer keinen hatte, der mußte sehen wie er durchkam. Viel Gutes wurde getan. Still, im Verborgenen, selbstverständlich, aber trotzdem blieb die Not. Es war ein Faß ohne Boden, in das man die Fülle der Liebesgaben und der guten Taten senkte. Man beschnitt die Triebe und Zweige der Not, fällte aber nicht den Baum, dem sie entsprossen.

Drum war kein Ende abzusehen. Und drum blieb alle Linderung nur Besänftigung, aber nicht Beseitigung der Not.

Und was am schlimmsten war: die Not entzweite die Menschen, das deutsche Volk immer mehr. Es war nicht so, daß gemeinsames Leid zum gemeinsamen Zusammenstehen führte, vielmehr drohte ein Kampf aller gegen alle die letzten Bande, die noch aneinanderketteten, zu zerreißen. Ueber den Einzelnen sah man nicht die Gesamtheit, das Ich kannte nicht mehr das Verhaftetsein und Angewiesensein auf das Wir.

Die Reihen lichten sich.

Ein Bruch geht durch unsere Zeit. Vielleicht verstehen und erklären ihn einmal später andere, wir erleben ihn, nehmen ihn schon fast als gegeben hin. Doch schüttelt man zaghaft und fast ungläubig den Kopf, wenn man darüber nachdenkt. Ein Bruch, der hüben und drüben und das Gestern vom Heute scheidet, unüberbrückbar.

Es kamen die Tage, da vor den Arbeitsämtern die Reihen lichter wurden. Es kam vor allem die Zeit, da jene zweifelhaften Gestalten zwischen den Wartenden verschwanden. Und manchmal grüßte einer der zur Arbeit fahrenden Männer herüber zu den Letzten, die noch in der Reihe standen und deren Los er jahrelang geteilt hatte. Und sein Gruß zeigte die erhobene Hand und fest klang es „Heil Hitler!"

Das ist der Bruch, der uns von allem was früher war, trennte.

Man glaubt wieder.

Es ist ein anderes Deutschland geworden. Man legte die Art an den Baum, dem die Aeste und Zweige der Not entsprossen. Arbeitsbeschaffungsprogramm! Belebung der Wirtschaft! Stärkung des Binnenmarktes! Hebung der Kaufkraft! sind Merkworte und Programmpunkte geworden, die Glauben fanden, nicht weil sie gesprochen wurden und auf dem Papier standen, sondern weil die tatgewordene Verwirklichung zum Glauben zwang. Und eben dieser Glaube ist der neue Puls unserer Zeit geworden. Man glaubt wieder. Aus diesem Glauben steigt die Kraft zu neuer Tat, zu neuem Beginn, zum Aufbau.

Es ist müssig, die Zahlen zu nennen, die den Erfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalsozialistischen Reichsregierung ausweisen, es ist müssig, auf die großen Taten hinzuweisen, die als Bauten, Straßen, Neuland und andere Zeugen von diesem Erfolge künden. Nur auf eines kann man nicht oft genug mit einem beglückenden Gefühl hinweisen: Diese Kraft erwuchs uns, weil wir wieder zusammengeschweißt wurden zu einer Gemeinschaft.

Zuerst war es das gemeinsame Bewußtsein der Not, das uns zusammenführte, dann die trotzige Gewißheit, daß wir gemeinsam unser Schicksal zu tragen haben — und aus ihr wuchs allmählich die Gemeinschaft als Volk.

Das ist es, was uns wieder zuversichtlich stark und leistungsfähig macht. Das ist es auch, was Kraft gibt, gemeinsam durch die Enge und Bedrängnis der Zeit zu marschieren in eine hellere und lichtere Zukunft. Der Weg ist hart, entbehrungs- und opferreich. Aber wir gehen ihn ja nicht allein und führerlos. Und wer nicht mitkann, dem helfen wir. Als Kameraden und Waffenbrüder.

Man soll nicht stets und unüberlegt geistige Haltung und ideale Gesinnung in nackte Zahlen ummünzen und jedem vorweisen. Gleichsam als Beweis der eigenen „Anständigkeit". Trotzdem ist es manchmal nötig, den Blick zurückzuwerfen auf das Stück Weg, das man ging. Dann sieht man rechts und links die Marksteine stehen als lebendige Zeugen unseres Weges. Nicht uns, aber den Nachkommenden ein Mal und eine Weisung.

So gesehen, haben Zahlen, die genannt werden, erst ihr Leben und ihren Sinn, den sie in der nüchternen Aneinanderreihung der Statistik nicht haben: Und so gesehen, haben auch die Zahlen der Leistungen des WHW im Gau Westfalen-Nord ihren eigentlichen Sinn. Denn in ihnen spiegelt sich am klarsten und reinsten die Gemeinsamkeit des Wollens, die Gemeinschaft aller Volksschichten und Stände.

WHW 33/34.

790 650 Volksgenossen mußten im Winter 33/34 vom WHW betreut werden. Nur zu verständlich, wenn diese Zahl fast die Million erreichte. Der Trümmer der Vergangenheit waren zu viele, die Not, die jahrelanges Darniederliegen aufhäufte, kann erst schrittweise fortgeräumt werden. Die Opfer jener Zeit können nur langsam gesunden. Deshalb waren es im ersten Jahre nationalsozialistischer Betreuungsarbeit fast ¾ Millionen im Gau Westfalen-Nord. Trotzdem wurde alles darangesetzt, die ärgste Not zu lindern. Alle Kräfte wurden angespannt, Sammlung auf Sammlung stellte erhöhte Anforderung an alle Besitzenden, die selbst unter der Kargheit der Jahre vorher gelitten und erst allmählich etwas Luft bekamen. Doch der Ruf des Führers und seiner Mannen verhallte nicht ungehört. Rund 12 Mill. Rm. weist die Endsumme der eingekommenen Geld- und Sachspenden auf, davon fielen fast 5 Mill. auf Lebensmittel, deren es am dringendsten bedurfte, fast drei Mill. Rm. mußten ausgegeben werden, um notleidende Volksgenossen mit warmer Winterkleidung zu versorgen und für Kohlen wurden insgesamt 4 Mill. Reichsmark verausgabt.

WHW 34/35.

Anders schon sieht es im Winter 34/35 aus. Die Zahl der zu Betreuenden geht zurück auf 661 883 gleich 29 Prozent der Gesamtbevölkerung des Gaues. Immer noch ein hoher Prozentsatz. Aber schon sind die Auswirkungen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zu verspüren, die Zahl der WHW-Empfänger sinkt. Noch deutlicher aber spiegelt sich der Erfolg zäher und zielbewußter Aufbauarbeit auf der anderen Seite in den Spendenzahlen. Den 12 Millionen Rm. stehen 34/35 16,3 Mill. Rm. an Geld- und Sachspenden gegenüber. Wieder steht die Lebensmittelversorgung mit 7,5 Mill. Rm. an erster Stelle. Die Versorgung mit Kleidung hat sich verdoppelt, auch die Kohlenbelieferung ist gestiegen.

WHW 35/36.

Im Winter, an dessen Ausgang wir jetzt stehen, werden 594 170 Volksgenossen betreut. Wieder sind es weniger geworden. Und wieder ist auf der anderen Seite das Einkommen gestiegen. Noch liegt kein Abschluß vor, aber das Ergebnis ist fast ungeheuerlich. Jetzt, wo die größte Not gelindert ist, wo viele schon wieder das Notwendigste zu essen haben, jetzt wendet man sich anderen Dingen zu. Für Lebensmittel sind 5,2 Mill. Rm. eingesetzt, dagegen hat die Versorgung mit Winterkleidung gewaltig angezogen. Von den 2,9 Mill. des ersten Jahres ist die Summe auf 7,8 Mill. Rm. gestiegen.

Kraft und Stärke unseres Glaubens.

Niemand wird diesen Zahlen, die eindrucksvolle Zeugen einer Opferbereitschaft im Gau Westfalen-Nord sind, seine Bewunderung versagen können. Gleichzeitig aber künden sie auch von einer Vertiefung der geistigen und ideellen Hintergründe dieser Opferbereitschaft. Und wenn so mancher fragt, wo bleibt das ganze Geld, dann sollte jetzt die passende und treffende Antwort nicht mehr schwer fallen.

Wenn jemand vor drei Jahren gesagt hätte, daß das deutsche Volk sich noch einmal zu einer derartigen gewaltigen Größe zusammenraffen würde, dem hätte man ins Gesicht gelacht. Niemand hätte ihm geglaubt. Und waren schon damals Menschen da, die diesen Glauben, stark und rein, durch die Wirrnisse trugen, die gewillt waren, diesem Glauben die Ueberzeugungskraft der Tat folgen zu lassen. Und die Taten sind da. Als leuchtende Zeugen und Zeichen für alle Zeit.

Der Glaube an uns selbst und an die Gemeinschaft des deutschen Volkes, den die nationalsozialistische Bewegung auf Geheiß und Wille des Führers ins Volk hineintrug, gab uns die Wendung unseres Weges. Zurück vom Abgrund, Chaos und Untergang, zum Aufbau und zur Neugestaltung unseres staatlichen völkischen Lebens. Und der Gau Westfalen-Nord ist dem Führer — wie die Zahlen überzeugend ausweisen — auf diesem Weg gefolgt, bereitwillig und mit immer mehr wachsendem Verständnis. Drum kann und wird es ihm eine Selbstverständlichkeit sein, dem Führer die Kraft zu geben, die er am 7. März in seiner schicksalhaften Rede forderte. Denn noch stehen große Aufgaben vor ihm, die für uns zu lösen lebensnotwendig sind. Und er kann sie nur lösen, wenn er weiß, daß unser Glaube ihn trägt und unser Ja ihn stärkt. Deshalb wird der Gau Westfalen-Nord und mit ihm das ganze deutsche Volk dem Führer und seiner Bewegung seine Zustimmung geben zu dem, was sie bisher für uns taten und was die Zukunft noch von ihnen zu tun fordert.

Der Reichsbahnverkehr im Februar.

19 Sonderzüge am Rosenmontag.

Hierzu teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit:

Der Reiseverkehr war der Jahreszeit entsprechend schwächer als im Vormonat, er hielt sich jedoch auf der Höhe des Vorjahres. Der Berufsverkehr ist nach wie vor sehr lebhaft, er nahm sogar noch weiter zu. Der Sonderzugverkehr setzte nach kurzer Pause wieder ein. Für die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wurden 8 Züge gefahren, außerdem verkehrten einige Verwaltungssonderzüge. Für den außerordentlich lebhaften Rosenmontagsverkehr wurden 19 Sonderzüge und für die Leipziger Mese 4 Sonderzüge eingelegt. Sämtliche Züge waren gut besetzt.

Im Güterverkehr erreichte der Güterempfang (Ladungsverkehr) im Berichtsmonat nicht ganz die Höhe des Vormonats, obwohl die Düngemittelzufuhr und die Kohlentransporte nach Emden zunahmen. Der Güterversand (Ladungsverkehr) stieg — jahreszeitlich bedingt — wieder etwas an und überstieg die Zahlen des Vorjahres. Es wurden gestellt im arbeitstäglichen Durchschnitt 1374 Wagen gegenüber 1321 im Vormonat und 1326 Wagen im Februar v. Js. Auch für die Erzabbeförderung von Emden wurden mehr Wagen benötigt. Auch der Frachtstückgutverkehr nahm wieder leicht zu; er war auch stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Für den Stückgutversand wurden im arbeitstäglichen Durchschnitt 1450 Wagen benötigt gegenüber 1417 im Vormonat und 1326 im gleichen Monat des Vorjahres. Der Expreßgutverkehr ging im Februar gegenüber dem Vormonat leicht zurück, er war aber 10 Prozent stärker als im Februar 1935. Im Tierverkehr stieg die Zahl der gestellten Wagen arbeitstäglich von 244 im Vormonat auf 248. Im Februar 1935 wurden für diesen Verkehr 252 Wagen benötigt.

Der Grenzverkehr mit Holland stieg in der Einfuhr von 1257 Wagen im Vormonat auf 1523 infolge stärkerer Zufuhr von Gemüse, Obst, Baumwollabfällen, Fett und Stroh. Der Stand des Vorjahres mit 1657 Wagen wurde allerdings nicht erreicht. Die Ausfuhr blieb mit 2583 Wagen gegenüber dem Vormonat fast unverändert, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ging sie um etwa 5 Prozent zurück.

Die 3. Westfälische Schwarzbuntschau.

Hohe Auszeichnungen des Ministers und der Landesbauernschaft vergeben.

† **Hamm, 18. März.**

Die Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes hatte aus ganz Westfalen und Lippe die Elite der Schwarzbuntzucht zusammengerufen, um der Züchterschaft ein Bild zu geben von den Fortschritten, die das Gebiet der Herdbuchgesellschaft gemacht hat gegen das Vorjahr, da die zweite Westfälische Schwarzbuntschau die besten Tiere aus Westfalen und Lippe hier vereinigt hatte. Angemeldet waren zu dieser Schau insgesamt 94 Tiere: 31 Bullen, 43 Kühe und 20 Färsen wie auch 6 Tierfamilien. Das allgemeine Urteil der recht zahlreich vertretenen Züchter deckte sich mit dem der Preisrichter und ging dahin, daß die Qualität der Tiere gegen frühere Schauen eine ganz deutliche Verbesserung zeige. Ganz besonders trat dies bei der Klasse der zwei- bis dreijährigen Bullen hervor, über die es nur die eine Stimme gab: daß es sich hier um ein Material von selten zu beobachtender Schönheit und Ausgeglichenheit handelte. In dieser Klasse konnte nach hartem Kampfe der in Westfalen gezogene „Kobold"-Enkel 9208 (Züchter August Meyer, Stockhausen, Kreis Lübbecke, Bes. Vereinigte Züchter, Ahlen, Kreis Beckum) den sehr schönen, eingeführten Ostfriesen „Sachs" aus der Groenewoldschen Zucht in Wisquard (Bes. Züchtervereinigung Ebbecke-Lippborg) schlagen. Sieger wurde zum dritten Male der alte Recke „Hasdrubal 2" (Bes. Freiherr v. d. Borch, Holzhausen, und Freiherr von Kanne, Breitenhaupt), der sich trotz seiner sieben Jahre in ungewöhnlicher Frische und Festigkeit präsentierte. Das Glanzstück des Tages war unstreitig die „Hasdrubal"-Familie, in der „Hasdrubal 2" 7820 mit fünf Söhnen und zwei Töchtern antrat. Besonders hervorgehoben werden muß noch der Bulle „General" 10 055 (Bes. und Züchter Hülsey a. d. Ems, Lintel, Kreis Wiedenbrück), der in der Klasse der jüngsten Bullen den ersten Platz besetzte und zugleich als Sieger der Prämiierung für die 86. Zuchtviehversteigerung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft erklärt wurde. Auch in der Klasse der Kühe und Rinder gefielen am besten die jungen Kühe, die sich durch Festigkeit, Rumpftiefe und sehr schöne Euter auszeichneten.

Aus dieser 3. Westfälischen Schwarzbuntschau wurden die 20 besten Tiere zusammengestellt für die Aufgabe, die westfälische Schwarzbuntzucht auf der bevorstehenden Reichsnährstandsschau in Frankfurt zu vertreten. Für die besten Tiere war eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise von Freunden, Hönnern und Mitgliedern der Westf. Herdbuchgesellschaft gestiftet worden, wie denn auch vor allem die Auszeichnungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wie auch der Landesbauernschaft Westfalen zur Verteilung bereitlagen. Die Vorführung der Tiere, an die sich die 3. Westfälische Schwarzbuntschau schloß, war ein züchterischer Hochgenuß und bot bei vorbildlicher Organisation ein sehr belehrendes Ereignis und viel Anregung für die Züchter.

Die Prämiierung

dieser Elitetiere ergab folgendes Bild:

Bullen, über vier Jahre alt: 1a-Preis, Siegerpreis und Ehrenpreis „Hasdrubal 2" 7820, Bes. Frhr. v. d. Borch, Holzhausen, und Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt; 1b „Bebel" 8396, Bes. Dr. Moormann, Werne a. d. Lippe; 2. „Kolonist" 8083, Bes. Zuchtgenossenschaft Bockhorst (Kr. Halle); 3. „Germane" 8130, Bes. Vereinigte Züchter Borneseld-Wadersloh (Kr. Beckum).

Bullen, 3 bis 4 Jahre alt: 1a-Preis und Ehrenpreis „Hannibal" 8553, Bes. Provinzial-Gutsverwaltung Eickelborn (Kr. Soest); 1b „Hasdrubal 3" 8808, Bes. F. C. Boemer, Rothenhoff (Kr. Minden); 2a „General" 8289, Bes. Gutsverwaltung Haus Lohe und Ostuffeln (Kr. Soest); 2b „Quäker", 9059, Bes. Frhr. v. d. Borch, Holzhausen und Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt (Kr. Höxter); 3. „Grobian" 8291, Bes. Blomeyer, Haus Beck bei Herford; 4. „Elegant" 8548, Bes. Heinrich Hansmeyer, Druffel (Kr. Wiedenbrück).

Bullen, 2 bis 3 Jahre alt: 1a-Preis und Ehrenpreis „Kobold-Enkel" 9208, Bes. Vereinigte Züchter, Ahlen; 1b-Preis und Ehrenpreis „Sachs" 9182, Bes. Züchtervereinigung Ebbecke, Lippborg; 1c-Preis und Ehrenpreis „Amor" 9365, Bes. Wilhelm Block, Bahrenholz (Lippe); 2a „Harst" 9072, Bes. Züchtervereinigung Vorbelm; 2b „Hanno" 9306, Bes. Zuchtgenossenschaft Spork bei Borken; 2c „Geometer" 9022, Bes. Gutsverwaltung Schlüsselburg-Neuhof (Kr. Minden); 3a „Baldur", 9456, Bes. Ulrich O. Ernst, Haddenhausen (Kr. Minden); 3b „Berwig" 8920, Bes. von und zur Mühlen, Merlsheim (Kr. Höxter); 3c „Soldat" 8694, Bes. Provinzial-Gutsverwaltung Eickelborn; 4. „Salon" 9032, Bes. Boethaus zu Boethaus bei Lage i. L. — Anerkennungen: „Gastrat" 9190, Bes. Karl Westdickenberg, Elker bei Beckum, und „Belsazar" 9261, Bes. Zuchtgenossenschaft Hartum (Kr. Minden).

Bullen, 1½ bis 2 Jahre alt: 1. Preis und Ehrenpreis „Grumbach" 9470, Bes. Zuchtgenossenschaft Marienloh (Kr. Paderborn); 2a „Feldgeschütz" 10 011, Bes. Provinzial-Gutsverwaltung Eickelborn; 2b „Häuptling" 9720, Bes. Molkereigenossenschaft Balve. — Anerkennung: „Daniel" 9558, Bes. Gerhard Dünninghaus, Beckum.

Bullen, 1 bis 1½ Jahre alt: 1a-Preis und Ehrenpreis „General" 10 055, Bes. Hülsey a. d. Ems, Lintel (Kr. Wiedenbrück); 1b „Hackepeter" 9750, Bes. Karl Koth, Derne bei Unna; 2a „Gigolo", Bes. Stephan Kersting, Lippborg; 2b „Candidat" 9708, Bes. Zuchtgenossenschaft Lette (Kr. Wiedenbrück).

Kühe, über 6 Jahre alt, in Milch: 1a-Preis und Ehrenpreis „Lore" 42 751, Bes. Josef Hoenhorst, Albersloh; 1b „Flamme" 39 732, Bes. Wilhelm Bellinghaus, Diestedde (Kr. Beckum); 2a „Libelle" 43 628, Bes. Franz Tüttinghoff, Werse bei Beckum; 2b „Laube" 40 773, Bes. Heinrich Martinmaas, Rückinghausen (Kr. Wiedenbrück); 3a „Gisela" 38 933, Bes. Heinrich Niedermeier, Berghausen bei Halle; 3b „Hulda" 42 623, Bes. Clemens Krefter, Ahaus.

Kühe, über 6 Jahre alt, tragend: 1a-Preis und Ehrenpreis „Milli" 39 693, Bes. Bernhard Hülsey a. d. Ems, Lintel; 1b „Fahne" 39 613, Bes. Frhr. v. d. Borch, Holzhausen; 2a „Flora" 38 370, Bes. Fritz Meyer, Stockhausen (Kr. Lübbecke); 2b „Erle" 39 880, Bes. August Meyer, Stockhausen; 3a „Cimbal" 9562, Bes. Graf v. Bocholtz-Asseburg, Schäferhof (Kr. Höxter); 3b „Malta" 40 415, Bes. Dietrich Schulze Schwefe, Schwefe (Kr. Soest). — Anerkennungen: „Ceder" 9545, Bes. Graf v. Bocholtz-Asseburg, Schäferhof, und ?, Bes. Block, Varenholz.

Kühe, 4 bis 6 Jahre alt, in Milch: 1a-Preis und Ehrenpreis „Dragonerin" 50 899, Bes. Hülsey a. d. Ems, Lintel; 1b-Preis und Ehrenpreis „Erna" 44 678, Bes. Karl Poth, Derne bei Kamen; 1c „Birke" 46 268, Bes. Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt; 1d „Amselchen" 43 151, Bes. Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt; 2a „Kätzchen" 47 208, Bes. Heinrich Mawick, Ostönnen; 2b „Inga", Bes. Th. Wißling, Ahlen; 3a „Karin" 45 474, Bes. Graf v. Wolff-Metternich, Vorder-Eichholz (Kr. Höxter); 3b „Falle", Bes. Karl Poth, Derne bei Kamen. — Anerkennung: „Werse" 46 259, Bes. Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt.

Kühe, 4 bis 6 Jahre alt, tragend: 1a-Preis und Ehrenpreis „Lamelle" 45 634, Bes. Ulrich O. Ernst, Haddenhausen; 1b „Alwine" 44 144, Bes. Th. Haselon, Albersloh bei Münster.

Kühe, unter 4 Jahre alt, in Milch oder tragend: 1a-Preis und Ehrenpreis „Hilde", Bes. Anton Pelizäus, Ulhausen (Kr. Höxter); 1b-Preis und Ehrenpreis „Blume" 41 489; 3. „Gregor" 6655 mit den Söhnen „Germane" 8130 und „Geometer" 9022 und den Töchtern Kuh „Edelweiß 49 881 und Rind „Rest" 11 807.

Auszeichnungen: Der Wanderpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beantragt für „Hasdrubal II" 7820 (Freiherr von der Borch, Holzhausen, und Freiherr von Kanne, Breitenhaupt), da „Hasdrubal II" jetzt zum dritten Male auf einer großen Schau den Siegerpreis errungen hat. — Kleine Staatspreismünze: „Hannibal" 8553, Bes. Provinzialgutsverwaltung Eickelborn bei Soest. — Große silberne Preismünze der Landesbauernschaft: „Kobold-Enkel" 9208, Bes. Vereinigte Züchter, Ahlen. — Kleine silberne Preismünze der Landesbauernschaft: „Grumbach" 9470, Bes. Zuchtgenossenschaft Marienloh bei Paderborn. — Große bronzene Preismünze der Landesbauernschaft: „General" 10 055, Bes. Bernhard Hülsey a. d. Ems, Lintel bei Wiedenbrück. — Kleine bronzene Preismünze der Landesbauernschaft: „Lore" 42 751, Bes. Josef Hoenhorst, Albersloh; „Hulda" 48 319, Bes. Gutsverwaltung Haus Lohe bei Werl; 2a „Lade" 49 067, Bes. August Strothbäumer, Herford; 2b „Ella" 36 050, Bes. Th. Wißling, Ahlen; 3a „Feja" 51 253, Bes. Josef Hoenhorst, Albersloh; 3b „Note" 43 666, Bes. Fritz Wirtel, Wadersloh. — Anerkennungen: „Nase" 48 653, Bes. F. K. Boemer, Rothenhoff bei Minden, und „Inge" 5971, Bes. H. Schemann, Ahlen.

Färsen, 2½ bis 3½ Jahre alt, tragend: 1a-Preis und Ehrenpreis „Käthe", 9936, Bes. Franz Lütkewitte, Westenholz bei Paderborn; 1b „Fortuna" 36 137, Bes. Freiherr von der Borch, Holzhausen; 1c „Milli" 40 417, Bes. Dietrich Schulze Schwefe, Schwefe bei Soest; 2a „Pauline" 39 401, Bes. Ww. Moddemann, Metelen (Kr. Steinfurt); 3b „Rest" 11 807, Bes. Heinrich Hansmeier, Druffel (Kr. Wiedenbrück); 3c „Gerte" 35 037, Bes. Dr. Hahne, Schwefe.

Färsen, unter 2½ Jahre alt, gedeckt: 1a-Preis und Ehrenpreis „Mira" 39 693, Bes. Hülsey a. d. Ems, Lintel; 1b-Preis und Ehrenpreis „Lore" 44 194, Bes. Spreckelmeyer, Holtfeld bei Halle; 2a „Vina" 40 130, Bes. Rave-Bettmann, Bockhorst bei Halle; 2b „Solvey" 40 102, Bes. Dr. Upmeyer, Borgholzhausen; 3a „Krone" 30 255, Bes. Heinrich Mawick, Ostönnen; 3b „Irmgard" 40 128, Bes. Cordes-Möllenbrock, Oldendorf bei Halle; 3c „Alma" 44 222, Bes. Ww. Temme, Oldendorf. Anerkennungen: „Ebba" 45 523, Bes. Chr. Kuhlmann, Dankersen (Kr. Minden), und „Otti" 30 253, Bes. Heinrich Mawick, Ostönnen.

Familien: Bullen mit mindestens drei unmittelbaren Nachkommen: 1. Preis und Ehrenpreis „Hasdrubal II" 7820, mit den sechs Söhnen „Hasdrubal III" 8808, „Hannibal II" 8553, „Harst" 9072, „Hanno" 9360, „Häuptling" 9720 und „Hackepeter" 5750 und den zwei Töchtern Kuh „Werse" 46 259 und Rind „Fortuna" 36 137.

Familien: Mindestens vier unmittelbare Nachkommen eines Bullen, der selbst nicht mehr ausgestellt werden kann: 1a-Preis und Ehrenpreis „Sokrates" 7344 mit den Söhnen „Soldat" 8694 und „Salon" 9032, den Töchtern Kuh „Kätzchen" 47 209 und den Rindern „Gerte" 35 037, „Milli" 40 417, „Otti" 30 253 und „Krone" 30 255; 1b-Preis und Ehrenpreis „Burggraf" 7909 mit den Söhnen „Berwig" 8920 und „Baldur" 9456 und den Töchtern „Hulda" 42 623, „Lamelle" 45 634 und „Aster" 50 898; 2. „Gabriel" mit den Söhnen „Grobian" 8291 und „Gastrat" 9190 und den Töchtern Kühen „Rose" 47 520, „Inga" 47 527, „Tugend" 47 195, „Hella" 36 050, „Rolle" 39 800 und „Inge" 5971, sowie dem Rind loh bei Münster. — Große Staatspreismünze: Familie des Bullen „Sokrates" 7344. — Kleine Staatspreismünze: Familie des Bullen „Burggraf" 7909.

Die Versteigerung.

Die Versteigerung nahm in Anwesenheit von Vertretern des Reichsnährstandes und vieler anderer Gäste zunächst einen außerordentlich flotten Verlauf. Dabei wurden die Spitzenbullen wie immer gut bezahlt. Das beweist schon die Tatsache, daß die 40 prämiierten Bullen einen Durchschnittspreis von 1169 Rm. erbrachten. Den höchsten Preis erzielte der einjährige Siegerbulle „General" (Bes. Bernhard Hülsey a. d. Ems, Lintel) mit 5500 Rm., ein Preis wie er seit langen Jahren auf westfälischen Rindviehversteigerungen nicht erzielt worden ist. Dieses wertvolle Zuchttier ging in den Besitz der größten westfälischen Bullenhaltungsgenossenschaft, der Genossenschaft Soest, über. Den zweithöchsten Preis von 5000 Rm. erbrachte der sehr schöne Bulle „Gerd", ein „Grimm"-Sohn aus der Zucht der Gräflich Wolff-Metternichschen Gutsverwaltung Vorder-Eichholz (Kr. Höxter), den die Bullenhaltungsgenossenschaft Borgholzhausen ersteigerte.

Die Versteigerung der nicht prämiierten Bullen nahm leider einen schleppenden Verlauf, und eine größere Anzahl Bullen blieb in der Versteigerung unverkauft, was in Hamm in der letzten Zeit niemals festgestellt werden konnte. Der Durchschnittspreis für die nicht prämiierten Bullen stellte sich auf 579 Rm. und liegt damit nicht unwesentlich unter den Gestehungskosten. Für eine ganze Anzahl Bullen wurde sogar nicht einmal mehr als der Schlachtpreis bezahlt. Wie uns auf Anfrage von sachverständiger Seite erklärt wurde, hat diese Versteigerung bewiesen, mit wie großem Risiko es verbunden ist, den Auftrieb zu groß zu bemessen. Hier ist einmal der Versuch gemacht worden, die Zahl des Auftriebs der Größe des Bedarfes der Landeszucht anzupassen. Die Bullenhalter aber kommen erfahrungsgemäß nicht gern zu den Herdbuchversteigerungen, und wenn sie dort kaufen, wollen sie die Bullen am liebsten unter dem Schlachtpreis erstehen. Es dürfte aber den Zielen, die sich die Erzeugungsschlacht gesetzt hat, nicht entsprechen, wenn wertvolles Zuchtmaterial zu Schlachtpreisen verschleudert werden muß.

Die Versteigerung der Rinder und Kühe ging außerordentlich flott. Vor allem wurde auf gute, starke Rinder mit guter Euteranlage flott geboten. Das höchste Gebot von 960 Rm. wurde abgegeben für das Rind „Undine", Bes. A. Strothbäumer, Herford. Der Durchschnittspreis für Kühe und Rinder war 608 Rm. Die nächste Zuchtviehversteigerung in Hamm ist am 17. April.

Gott der Allmächtige rief heute nachmittag, 16 Uhr, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Bürgermeister i. R.

Bernhard Hueske

Oberleutnant der Landwehr i. Inh. m. hiesiger Verdienstorden,

nach öfterem Empfang der hl. Sakramente zu sich in den Himmel. Seit längerer Zeit litt der Verstorbene an einer schweren Krankheit, die er mit Geduld ertrug. Er starb im 60. Lebensjahre und im 30. Jahre einer glücklichen Ehe, mitten aus einem arbeitsamen und opferbereiten Leben für Familie und Beruf.

Wir bitten um ein stilles Gebet für den Verstorbenen.

Greven i. W., Stadtlohn, Wüllen u. Saerbeck, den 12. März 1936.

Frau Brigitte Hueske, geb. Koeper u. 10 Kinder.

Die Beerdigung, zu der herzlichst eingeladen wird, findet statt am Montag, den 16. März 1936, 8¾ Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstraße 4, aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Mechanische

Schreinerei

mit allen zugehörigen Maschinen u. Geräteschaften, im Kreise Warendorf belegen, ist mit Wohnung vorläufig für 10 Jahre fest

zu verpachten.

Nähere Auskunft und Bedingungen durch

Fritz Schoneberg, vereid. Aukt., Warendorf i. W.

Ford V 8

Limousine, 2türig, nur 2000 km gelaufen, krankheitshalber zu verkauf. Anfragen unter D 175 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Rotbunter Zuchtbulle

1 Jahr alt, von eingetrag. Eltern, zu verkaufen. Mutter 4930 kg Milch mit 3,51% Fett.

Wilh. Meckmann, Münster, Kemper 163. Telephon 406 15.

In Neubau eine

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. 6. 36 an ruhige Familie **zu vermieten.**

Ringenberg bei Wesel, Ysselstraße 71/5.

Habe ca.

2000 Pfund la. Wiesenheu

zu verkaufen.

Ww. Johann Brebaum gt. Droymann, **Bilk** bei Wettringen.

Piano

Markenklavier, gegen bar **gesucht.** Schriftl. Ang. mit Preis u. Markenangabe an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erb.

Kl. Landwirtschaft o. Kotten zu pachten ges.

Näher. Dülmener Zeitung, Dülmen.

Kl. Haus od. Kotten

gesucht, auch abgelegen. Preisoff. Postlagernd D S Kamen i. W.

Schweres

Ackerpferd

weil überzählig, zu verkaufen. Ang. unter K 145 an die Kreiszeitung, Ahaus.

Drahtgeflechte Weidendrähte Stacheldrähte Bindedrähte

Große Läger. Billige Preise. Preisliste gratis

Rösler & Lönne, Drahtwerk, gegr. 1865 **Bochum i. W.**

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Heiraten

Landwirtst., kath., 28 J., sucht die Bekanntschaft, ein. sol. charakterf. Herrn, in sich. Stellung zwecks späterer **Heirat**

Wäscheausst. und Barverm. vorhd. Zuschr. unter K A 4404 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche zum 1. 4. ein kath.

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeiten, bei Fam.-Anschl. und gutem Lohn.

Gerleve-Eßmann, Gerleve Post Coesfeld.

Für gut bürgerl. ländl. Gasthof zu sofort einf., kath.

Fräulein

oder besseres

Mädchen

als Stütze b. Fam.-Anschl. ges. Lichtb.-Off. unt. 1756 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster

---

Suche für meinen Geschäftshaushalt zu sofort ein braves kath.

Mädchen

Cl. Kösters sen. Gescher i. W. Telephon 307.

Suche zu Ostern oder Mai einen braven kath.

Bäcker-Lehrling

mit guter Schulbildung.

Heinrich Voß, Bäckerei und Konditorei, **Ochtrup i. W.**

Suche zum 1. 4. einen jung. kath.

Knecht

für alle vork. Arbeiten der auch gut mit Pferden umgehen kann, bei gutem Lohn und Fam.-Anschl. Ang. unter Z 123 an die Allgemeine Zeitg., Coesfeld i. W.

Landwirtsf., kath., 28 J., **sucht** zum 1. 5. **Stelle** als **Erstknecht**

Selb. war läng. Jahre in fremden Betrieb, tätig und kann mit Pferden u. Masch. umgeh. Ang. m. Lohnang. unt. D 171 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche zu sofort tüchtiges kath.

Mädchen

welches in der Landwirtschaft erfahr. ist und melken kann. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Off. u. Z 58 an die Volkszeitung, Dorsten.

Kath. junges

Mädchen

für Hausarbeit und Landwirtschaft (2 Kühe) zum 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

B. Bakenecker, Bäckerei und Wirtschaft, **Epe i. W.,** Ochtruper Straße 218.

Gesucht wird zum 15. Mai für kleinen herrschaftlichen Haushalt ein in Küche u. sämtl. Hausarbeit. perfekt.

Alleinmädchen

Kenntnisse im Nähen erwünscht. Offert. mit Zeugnisabschriften unter 1200 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt.

Für sofort jüngere

Putzmacherin

gesucht.

Anne Geuting, Damenputz, **Bocholt i. W.,** Schwanenstraße 7.

Zum 1. 4. wird ein älteres kath.

Mädchen

hauptsächlich für Küche und zeitweise zum Bedienen der Gäste gesucht. Bewerberinnen vom Lande bevorzugt

Gastwirtschaft Bernhard Tebbe, Münster, Wolbeck. Str. 75, Tel. 40500

Auf einen mittl. Hof wird zum 1. April ein

Mädchen

für Haus und landwirtsch. Arbeiten bei Fam.-Anschluß und gutem Lohn gesucht. Off. unter S Z 121 an die Anz.-Vermittlung, M. Fr. Knüppel, Billerbeck i. W.

Zum 1. April kräftiges kath.

Hausmädchen

gesucht. Anfragen nebst Zeugnissen erbeten nach

Schloß Ringenberg b. Wesel a. Rh.

Zum 15. März od. 1. April ein älteres zuverläss., in Küche und Hausarbeit durchaus selbständig arbeitendes

Erstmädchen

nach Bocholt gesucht. Bedienen v. Rest.-Gästen gel. erforderl. Zweitmädchen vorhanden. Lohn n. Uebereinkunft. Zeugnisabschriften m. Bild unter 1193 an d. Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

ERFOLGE

erzielen Sie

durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno.

Zum 1. Mai suche ich ein tücht. kath.

Zweitmädchen

nicht unter 20 Jahren.

Rechtsanwalt Beckmann, Dorsten i. W.

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. 36

Ackerknecht

sowie

Mädchen

nicht unter 20 J., welch. Kenntn. v. landw. Hausb. und Arbeiten besitzt.

Joh. Maas, Ekel b. Dorsten Nr. 37

Drogerie in Bocholt stellt

Jungen von 16—17 Jahren, möglichst mit höherer Schulbildung, als

Lehrling ein.

Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 1201 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Suche zu sofort einen **tüchtigen jungen Mann als**

Schweizer

Kötters- oder Landwirtssohn bevorz.

Josef Schulze Böckenhoff, Raesfeld. Telephon 33.

Münsterlandhalle

trotz des gewaltigen Erfolges nur noch

Samstag, Sonntag und Montag

an allen 3 Tagen je 2 Vorstellungen

3½ um 8¼

Kinder nachm. **halbe Preise!**

Die weltberühmte Tierschau ist Sonntag von 10—1 Uhr geöffnet; von 11—1 Uhr großes Konzert.

Vorverkauf Circuskassen Tel 41778 u. Verkehrsverein Münster im Stadtweinhaus Prinzipalmarkt 8/9. Tel 26917.

Zum 1. April tüchtiger kath.

Ackerknecht

nicht unter 20 Jahren, in 110 Morg. groß. Betrieb, bei gutem Lohn und Fam.-Anschl. gesucht. Derselbe muß an selbständ. Arbeiten gewöhnt sein und gut mit Pferden u. sämtl. landw. Maschinen umgehen können.

Karl Gieven, Bulsen i. Westf.

„Zeno-Zeitung"

Dein Heimatblatt!

Gesuche

Aelterer Landwirt, der selbstd. wirtschaftet, **sucht** zum 1. od. 15. 4. leichte selbständige

Stelle

in kl. od. mittler. Betrieb evtl. wo der Mann oder selbstd. Kraft fehlt. Selb. stellt bescheid. Anspr. Ang. unt. D 174 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Jung. **Schlossergeselle,** 25 J. alt, **sucht** zu April oder Mai

Stellung

Ang. unter G 54 an Bredener Anzeiger, Breden.

Suche Stellung als Kraftfahrer

Führerschein 1 u. 2, 21 Jahre alt, kath. Militärdienst genügt. Ang. unter D 173 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Jede Anzeige hat Erfolg!

Bauernsohn, kath., 24 Jahre alt, der mit Pferden und sämtlich. landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist, **sucht** zum 1. April oder 1. Mai **Stellung** am liebsten auf einem größer. Gut. Offert. unter 1199 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Lesen Sie die Anzeigen in der „Zeno-Zeitung" und machen Sie sich die Ihnen darin gebotenen Vorteile beim Einkauf zu nutze!

Tatsächlich —

man könnte annehmen, daß wir gute Laune verkaufen, so gut gelaunt verlassen alle Kunden unser Haus. Es ist aber auch etwas Wahres dran. Die Formen tip-topp, die Stoffe prima u. solche Preise:

Sakko-Anzüge 29—69.-
Sport-Anzüge 29—59.-
Frühjahrs-Mäntel 29.- 49.- 69.-

Da muß man einfach gutgelaunt sein

sorgt durch gute Kleidung für Ihre gute Laune!

Feldmeyer-Zapp

Inh. L. Stipp u. O. Zapp

Die Fachleute für gute Herrenkleidung

Münster i. W., Salz- und Klosterstr.-Ecke

Moskau in Spanien.

Der Linksblock fällt auseinander.

Von
unserem Madrider Korrespondenten.

Z **Madrid**, im März.

Das bisherige Ergebnis des so ausgiebig gefeierten Wahlsieges der Linksfront in Spanien besteht aus nichts als Unruhe und Verwirrung im öffentlichen Leben des Landes. Nicht nur daß die viel zu weit gehende Amnestie, durch die außer politischen Sträflingen jeder Art auch Tausende von wirklichen Verbrechern in Freiheit gesetzt wurden, ein Element ständiger Beunruhigung geworden ist, auch die Hetze verantwortungsloser Demagogen läßt weder die Mitglieder und Wähler der äußeren Linken noch das gesamte Volk ruhig Atem schöpfen. Seit dem Tage des Wahlsieges jagt eine Demonstration die andere. Zehntausende werden allsonntäglich auf die Beine gebracht, um mit ihren roten Fahnen, mit ihren Hammer- und Sichelzeichen und mit den wilden Inschriften auf den Transparenten der bang sich versteckenden Regierung anzukündigen, daß man nicht gewillt sei, den Linkssieg als einen Triumph der Republik über die Reaktion anzuerkennen, sondern daß man diesen Sieg als Morgendämmerung einer baldigen und endgültigen Revolution zur Aufrichtung eines kommunistischen Spanien ansieht. Nach altem System werden nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder auf die Straße geschickt, und manchmal möchte man diesen zusammengelaufenen und aufgeputschten Horden ein nur achttägiges Regime im Sinne Moskaus wünschen. Es würde dem seine persönliche Freiheit und Beweglichkeit über alles liebenden spanischen Arbeiter die Augen öffnen.

In den Reden aber, die man nun bei diesen riesigen Zusammenkünften zu halten pflegt, wird in ständig aggressiverer Weise die Regierung offen bedroht. Man geht sogar so weit, sich über den günstigsten Zeitpunkt für eine Revolution offen zu unterhalten. Die Massen nehmen die Parole auf, und die immer häufiger werdenden Ausfälle und Ueberfälle, brennende Kirchen und Plünderungen sind ein Zeichen dafür, daß man eine Menge nur bis zu einem gewissen Punkte aufputschen darf. Selbst die in den ersten Jahren der Republik noch gemäßigteren Sozialisten beginnen, sich der extremen Richtung anzuschließen. Bei der Wahl des Präsidenten innerhalb der sozialistischen Organisation Madrids, die für die Haltung der Gesamtpartei maßgebend ist, erlag der Vertreter der gemäßigten Gruppe, Gonzalez Peña, der radikalen Opposition, die von Largo Caballero geführt wird. Damit findet der Kampf zwischen der gemäßigten Gruppe und der radikalen Gruppe, der gleich nach der Wahl entbrannte, seinen Abschluß. Peña und seine Leute wollten von einer Revolution nur dann sprechen, wenn das Land sowohl psychisch als auch physisch dazu reif sei; die These Largo Caballeros aber bestand einfach in den Worten: „Man darf weder die Straße noch die Massen zur Ruhe kommen lassen." Diese These hat den Sieg davon getragen. Vergebens bemüht sich die liberal-bürgerliche Presse, zur Ruhe und Ordnung zu mahnen und die Autorität der jungen Regierung Azañas, der doch ihr Wahlkampfgenosse sei, nicht jetzt schon zu erschüttern, zumal da die ersten Handlungen dieser Regierung, die Amnestie und die Wiederbeschäftigung der im Zusammenhang mit der Oktoberrevolte von 1934 entlassenen revolutionären Arbeiter, das gemeinsame Programm erfüllten. Doch auf alle diese Ermahnungen antwortet der Radikalismus nur mit Drohungen, mit Streikankündigungen und mit Revolte.

So haben denn die Ereignisse der letzten Wochen der Regierung die Augen geöffnet, daß auf ein wirkliches Zusammenarbeiten mit dem radikalen Flügel des Linksblockes nicht zu rechnen ist, ja, daß er sich gefährlicher für die Republik entwickelt als der alte und gemeinsame Gegner Gil Robles jemals sein konnte. Der Block zerfällt, das ist der Regierung klar geworden. Die drohende Gefahr einer Revolution aber hat dann etliche Gegensätze zumindest für kurze Zeit ausgewischt. Gil Robles und die Ceda haben der Regierung erklärt, daß sie in allen, die öffentliche Ordnung angehenden Fragen ihre Unterstützung finde und angesichts der Revolutionsgefahr die unbedingte Opposition aufgebe. Dieselbe Erklärung gaben die Mittelparteien ab, die übrigens augenblicklich dabei sind, in Verbindung mit einigen Rechtsgruppen, vor allem mit den Agrariern, unter der Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Portela eine geschlossene Partei der Mitte zu konstruieren, die, wenn sie wirklich zustande kommt, mit rund siebzig Abgeordneten vertreten sein würde. Ein weiterer Zusammenschluß spielt sich auf dem Boden des Linksblocks ab. Hier werden sich, um gegenüber der radikalisierten sozialistischen Partei, die 85 Sitze im Parlament inne hat, ein Gleichgewicht zu schaffen, die Izquierda Republicana, die Partei Azañas und die Union Republicana, eine vor mehr als zwei Jahren von den Radikalen abgesprengte Gruppe, zu einer einzigen mächtigen Partei vereinen, die mit 107 Sitzen in den Cortes die zahlenmäßig stärkste sein wird. Wenn sich also die weiteren Geschicke Spaniens an den parlamentarischen Verlauf halten werden, könnte man demnach doch noch mit einem Sieg der gemäßigten Gruppen rechnen.

Für den April sind Munizipalwahlen ausgeschrieben. Da die letzten, die das Schicksal der Monarchie besiegelten, im Jahre 1931 stattfanden, waren sie schon längst wieder fällig. Nun betreibt die Regierung übereilig die Neuwahl in der Furcht, daß die tägliche Herausforderung der radikalen Elemente auch die gemäßigte Linke schwächen und eine Schwenkung der ruheliebenden Wähler nach Rechts einsetzen könnte.

Inmitten des gesamten spanischen Durcheinanders steht der Staatspräsident Alcala Zamora ohne eigentliche Freunde und Helfer. Die Rechte hatte ihm vor dem Wahlkampf den Fehdehandschuh hingeworfen, weil er nach ihrer Meinung nur ein Linksregime begünstige. Die Rechte hatte ihm vor dem Wahlkampf den Fehdehandschuh hingeworfen, weil er nach ihrer Meinung nur ein Linksregime begünstige. Die Linke aber läßt ihn fallen, weil er ihr zu rechtsgesinnt erscheint. Alcala Zamora wird daraufhin wohl in nächster Zeit die Konsequenz des Rücktritts ziehen, eine schwer wiegende Entscheidung, die das Land in neue Erregungen stürzen wird. Als neuer Kandidat für den Posten des Staatspräsidenten wird in Madrider politischen Kreisen viel Martinez Barrio genannt, der sich im Dezember des vergangenen Jahres öffentlich von Lerroux und der alten Radikalen Partei lossagte.

Die Paladine des Führers im Wahlkampf.

Göring in Königsberg.

+ **Königsberg**, 13. März.

In der Schlageter-Halle sprach gestern Ministerpräsident Hermann Göring vor 10 000 Volksgenossen. In mehreren Parallelversammlungen wurde die Rede, die sehr wirkungsvoll war, mitgehört. Göring erinnerte an die früheren Kämpfe und die Wiederaufbauarbeit der letzten drei Jahre und kam zum Schluß auf die Außenpolitik zu sprechen.

Wenn heute der Führer sagte er, wieder aktive Politik treiben kann, wenn der Führer solchen befreienden Entschluß treffen konnte, wie am vergangenen Sonnabend, dann kann er dies tun, weil er weiß, er darf das tun, weil die deutsche Wehrmacht stark genug ist, einen Einfall in Deutschland zu verhüten. Militärische Spaziergänge nach Berlin gibt es nicht mehr, weder auf der Erde, noch in der Luft! Ich möchte aber gerade darum feierlich vor der Welt erklären: „Wenn immer Adolf Hitler gerüstet hat, wenn immer er den Befehl gab, mit ganzer Kraft die Rüstungen durchzuführen, so hat er uns immer wieder gesagt, sie erfolgen nicht, um anzugreifen, sie sind nicht, um anderen Wehe zu tun, sie sind niemanden zur Bedrohung, sondern uns zum Schutze geschaffen worden (stürmische Zustimmung). Die ganze Außenpolitik des Führers war eine einzige logische Entwicklung, und das wollen wir auch der Welt sagen. Ueber die Außenpolitik Adolf Hitlers können wir die Worte schreiben: „Im Zeichen von Frieden und Völkerversöhnung, das ist die Politik des Führers." Wir haben jetzt der Welt ein Friedensangebot gemacht, das wohl einzig dasteht. Wenn sie nun aber sagen: „Ja, man darf ihnen aber nicht trauen, es ist soeben ein Pakt gebrochen worden" — Dann müssen wir fragen: Wer sagt denn das, daß wir ihn gebrochen haben? Wir haben feierlich vor der Welt festgestellt, daß Frankreich dem Sinne und auch dem Buchstaben nach den Locarnopakt gebrochen hat. Die Welt weiß es auch ganz genau, daß Hitler es ehrlich meint. Wenn heute die Franzosen so tun, als ob wir ihnen eine überaus große Kränkung angetan hätten, so ist das nicht richtig. Wir haben lediglich die letzte Unsicherheit beseitigt. Solange die Rheinlandzone bestand, wäre letzten Endes die innere Herzensverständigung doch nicht möglich gewesen. Sie sollen froh sein, daß der Weg frei ist. Wir haben das unsere getan. Es liegt jetzt an den anderen, das ihre zu tun. Wir können sie nicht beeinflussen und wollen es auch nicht. Wir wollen in aller Ruhe und Festigkeit die Zukunft abwarten. Denn wir Deutschen haben das Gute gewollt und das Gute wird Früchte bringen.

Der Ministerpräsident schloß unter Beifallsstürmen mit einem aufrüttelnden Bekenntnis zum Führer, den niemand verlassen werde. Alle werden wir dort stehen, wo der Führer steht. Was auch immer kommen möge: Nicht aus der Ruhe bringen lassen! Unser Glaube versetzt Berge, unser Vertrauen ist blind, unsere Treue ist unerschütterlich. Was die Zukunft uns auch bringen mag, entweder Deutschland lebt in Ehren oder Deutschland stirbt in Ehren.

Reichsminister Kerrl vor der Berliner Beamtenschaft.

DNB **Berlin**, 13. März.

Die große Wahlkundgebung der Berliner Beamtenschaft am Donnerstagabend im Sportpalast, in deren Mittelpunkt eine richtungweisende Rede von Reichsminister Kerrl stand, war schon lange vor Beginn überfüllt. Der Minister ging in seinen immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen ausführlich auf die Politik des 7. März ein. Das deutsche Volk, sagte er im Anschluß daran, wird wie ein Mann aufstehen und am 29. März vor aller Welt bekunden: „Ja, wir Deutschen sind eingetreten in einen neuen Abschnitt deutscher und damit der Weltgeschichte!" (Brausender Beifall). „Wir haben einen Mann auf den Schild erhoben, der uns selbst, guten Willens, den Willen der Nation verkörpert. Wie ein Mann steht die ganze Nation hinter dem Führer, bereit, bis in den Tod mit ihm zu tragen, was mit ihm zu tragen ist.

Hitler will keine Weltrevolution durchführen, er wollte nur die Revolution in den Herzen der deutschen Menschen, damit jeder Deutsche weiß, daß er wie sein Führer nur ein Ziel im Auge haben darf: Erhaltung und Sicherung des Bestandes der deutschen Nation. Reden allein hilft nichts, helfen allein können nur Menschen, die im Herzen entflammt sind. So wollen wir herangehen an die Arbeit, wie wir früher herangegangen sind, nicht ruhen und rasten. Das Volk soll aufstehen, ein Sturm soll losbrechen, der ganzen Welt soll es in den Ohren klingen: Hier steht ein Volk, eisern zusammengeschlossen in einem Willen, ein Volk, dessen Lied hinausdröhnt in den Himmel: Deutschland, Deutschland über alles..."

Nach den aufrüttelnden, immer wieder von begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrochenen Worten des Reichsministers sprach Hauptamtsleiter Hermann Reef das Treuegelöbnis zum Führer.

Dr. Goebbels sprach vor 100 000 in Hamburg.

DNB **Hamburg**, 13. März.

Fast im gleichen Augenblick, da sich auf dem Flughafen Tempelhof die Maschine erhob, die den Führer nach Karlsruhe brachte, flog Reichsminister Dr. Goebbels nach Hamburg ab, um in einer Kundgebung gewaltigen Ausmaßes Sinn und Zweck des Volksentscheides vom 29. März darzulegen. Dort setzte schon am Nachmittag eine wahre Völkerwanderung aus allen Teilen der Stadt zu dem großen Saalbau der Hanseatenhalle ein. Es bedurfte des restlosen Einsatzes aller verfügbaren Verkehrsmittel, um den Andrang der Massen zu bewältigen. Viele Betriebe marschierten in geschlossenem Zuge zu der Kundgebung. Schon lange vor Beginn war der riesige Hallenraum bis auf den letzten Platz besetzt. Rund 40 000 Volksgenossen füllten die Halle, und immer noch hielt der Zustrom in unverminderter Stärke an. Viele Zehntausend, mehr als die Hanseatenhalle aufnehmen kann, füllten außerdem die umliegenden Plätze und Straßen, um die Worte Dr. Goebbels durch Großlautsprecher zu hören.

Die Menschen, die die langgestreckte Riesenhalle im Parkett und Rängen lückenlos füllten, folgten unter lautloser Stille, fast unbeweglich zum Rednerpult blickend, der wuchtigen und aufrüttelnden, fast zweistündigen Rede des Ministers. Wieder und wieder rauschte der Beifall der Menge durch die Halle, sei es wenn der Minister von der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und von dem kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau sprach, oder wenn er, nur um einige Beispiele zu nennen, das gewaltige Ansteigen der Geburtenziffer, das Beispiellose Sinken der Arbeitslosigkeit, die Leistungen der Organisation „Kraft durch Freude" oder gar die Bedeutung der jüngsten historischen Fahrt des Führers vor Augen führte.

„Ein wechselseitiges Vertrauen", so führte Dr. Goebbels zum Schluß aus, „besteht wie sonst in keinem Lande bei uns zwischen Führer und Volk, beide Teile stützend und stärkend. So muß und wird sich unser Volk am Ende auch in der Welt durchsetzen. Diese Welt schaut auf den 29. März! Eine geeinte Nation von niegesehener Kraft wird sich in des Führers Aufbauarbeit stellen. Aufgerufen deshalb, weil die Welt sehen soll, daß dieses Reich unerschütterlich ist. Und wenn die Kinder einst groß sein werden, die deutsche Mütter im Vertrauen auf die festgesicherten Grundlagen unseres Staates geboren haben, dann werden alle Mühen und Sorgen von heute vergessen sein und unvergänglich dann bestehen die Freiheit und die Ehre einer wiedererwachten deutschen Nation!

Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag noch in Hamburg verweilte, stattete am frühen Nachmittag Reichsstatthalter Gauleiter Kauffmann einen Besuch ab. In den späten Nachmittagsstunden begab sich der Minister mit seiner Begleitung im Kraftwagen nach Kiel, wo er am Abend in einer Großkundgebung in der Nordostseehalle sprechen wird.

Dr. Ley auf einer Wahlkundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

DNB **Berlin**, 13. März.

Zum zweiten Mal innerhalb von drei Tagen war am Donnerstag abend der Riesenbau der Deutschlandhalle der Schauplatz einer gewaltigen Wahlkundgebung. Dem Rufe der Deutschen Arbeitsfront folgend, waren mehr als 20000 werktätige Volksgenossen, Männer und Frauen, Arbeiter der Hand und der Stirn, gekommen, um den Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zu hören und ein ernstes und heiliges Bekenntnis zur Politik des Führers abzulegen. Dr. Ley sprach einleitend über den wahren Inhalt und Begriff des Wortes Sozialismus. Dann wandte er sich gegen die Nervosität in der ganzen Welt, gegen diejenigen, die ihre Völker glauben machen wollten, daß sie von Deutschland bedroht seien. In dieser aufgeregten Welt behalte Deutschland seine Nerven. Die Welt solle sich nicht einreden, daß das deutsche Volk unter einer angeblichen Diktatur leide. Sie solle sich um das Wohlergehen der anderen Völker sorgen. Das ganze deutsche Volk, insbesondere aber der deutsche Arbeiter, stelle sich hinter Adolf Hitler und werde dies am 29. März durch die Abgabe seiner Stimme bekräftigen.

Die Wohlfahrt Europas und die Frage der Rohstoffverteilung.

Eine französische Stimme.

DNB **Paris**, 12. März.

In der „République" beschäftigt sich Emile Roche noch einmal mit der internationalen Lage und macht Vorschläge für eine friedliche Regelung der großen europäischen Fragen. Es genüge nicht, so schreibt er u. a., gegen die Wiederbesetzung der bisherigen entmilitarisierten Rheinlandzone zu protestieren, ohne den gesamten Fragenzusammenhang von Grund auf zu behandeln. Der französische Ministerpräsident habe in der Kammer erklärt, daß die militärische Besetzung des verhältnismäßig kleinen Gebietsstreifens das Elend des deutschen Volkes nicht beheben werde. Vielleicht liege aber gerade hierin eine Gelegenheit, um einmal endgültig die Frage einer engeren Zusammenarbeit der europäischen Völker auf wirtschaftlichem und kolonialem Gebiet zu regeln, und man müsse die Frage aufwerfen, warum Frankreich diese Gelegenheit nicht ergreifen sollte. Es sei eine feststehende Tatsache, daß man unvermeidlich einem Zusammenstoß entgegengehe, wenn man fortfahre, sich durch Pakte, Verträge und Bündnisse in Gegensatz zueinander zu stellen, ganz gleichgültig, ob diese Verträge im Rahmen des Völkerbundes abgeschlossen würden oder nicht. Warum sollte deshalb die französische Regierung die Versammlung der europäischen Mächte in London nicht dazu benutzen, um einmal darzulegen, wie Europa aufgebaut werden müsse, und wie der Friede durch die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen gewährleistet werden könne, um allen Völkern Haus, Herd und Nahrung zu geben.

Das Wahlrecht zum Reichstag.

Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 7. März 1936 sind zum Reichstag wahlberechtigt sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammen.

Ferner sind nicht wahlberechtigt die von zwei volljüdischen Großeltern abstammenden jüdischen Mischlinge (Männer und Frauen), die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September in sie aufgenommen sind oder die am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben. Juden, sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf die die vorgenannten Voraussetzungen zutreffen, haben sonach der Wahlurne fernzubleiben, auch dann, wenn sie versehentlich in die Wahllisten eingetragen sind. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so machen sie sich nach § 2 des Gesetzes über das Reichstagswahlrecht strafbar.

Die Bestimmungen über die Ausübung des Wahlrechts, d. h. über den Kreis der Wahlberechtigten, sind im übrigen gegenüber dem früheren Zustand in keiner Weise geändert. Wahlberechtigt sind wie früher alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht vom Wahlrecht wegen Entmündigung oder wegen Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte ausgeschlossen sind. Das Wahlrecht der Soldaten ruht wie bisher. Auch am Wahlverfahren hat sich nichts geändert. Wahlfreiheit und Wahlgeheimnis bleiben unberührt. Gewisse Erleichterungen für die technische Wahlvorbereitung, die im Hinblick auf den nahen Wahltermin auf Grund gesetzlicher Ermächtigung vom Reichsminister des Innern zugelassen wurden, haben lediglich die Verkürzung der Fristen für die Einreichung der Wahlvorschläge, die Vereinfachung der durch die Wahlbewerber beizubringenden Bescheinigungen und die Verteilung der Sitze auf die Bewerber in den Wahlvorschlägen zum Gegenstand. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. März 1936 sind auch Wahlberechtigte wählbar, die noch nicht ein Jahr die Reichsangehörigkeit besitzen.

Wie bisher sind Auslandsdeutsche, die sich am Wahltage in Deutschland aufhalten, wahlberechtigt. Auch die Bestimmungen über Wahlen auf hoher See und über die Stimmabgabe auf Bahnhöfen gelten für die bevorstehende Wahl.

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen/Mülheim.

Vorhersage für Samstag: Bei schwachen östlichen Winden meist stärker wolkig, keine nennenswerten Niederschläge, tagsüber diesig, Tagestemperaturen um 3 Grad, Nachtfrost bis etwa 3 Grad unter Null.

Vorhersage für Sonntag und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunächst noch Fortbestand der herrschenden Witterung. In der ersten Hälfte der kommenden Woche wieder ansteigende Temperaturen und leichte Niederschläge.

Englands Generalstaatsanwalt wird Verteidigungsminister.

Sir Thomas Inskip ernannt.

£ **London**, 13. März.

Der Generalstaatsanwalt, Sir Thomas Inskip, ist zum Verteidigungsminister ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Generalstaatsanwalt gehörte Inskip bereits der Regierung an.

Der neugeschaffene Posten des Verteidigungsministers fällt somit einer Persönlichkeit zu, die aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist. Inskip ist politisch bisher wenig hervorgetreten. Während des Krieges gehörte er der Nachrichtenabteilung der Admiralität an. Von 1922 bis 1924 bekleidete er den Posten des Generalrechtsanwalts.

Inskips Hauptaufgabe wird die Koordinierung der drei Hauptwaffengattungen sein. In seiner Eigenschaft als Verteidigungsminister wird Inskip der Hauptvertreter des Ministerpräsidenten Baldwin im Reichsverteidigungsausschuß sein. Der Verteidigungsminister hat das Recht, eine Sitzung der Stabschefs einzuberufen, falls er dies für notwendig hält.

Die amtliche Mitteilung über die Ernennung des Verteidigungsministers besagt, daß der König die Ernennung von Sir Thomas Inskip zum Minister der Krone für die Koordinierung der Verteidigung bestätigt habe. Inskip, der seit 1932 Generalstaatsanwalt war, wird seinen alten Posten schon in wenigen Tagen aufgeben.

Inskip ist 60 Jahre alt und gehört der konservativen Partei an. Als Vertreter der englischen Admiralität gehörte Inskip im Jahre 1919 dem Ausschuß für die sogenannten Kriegsverbrechen an. Inskip ist ein führendes Mitglied der evangelischen Partei der Kirche von England und hat die Oeffentlichkeit wiederholt vor einem Uebergreifen des bolschewistischen Gottlosenfeldzuges nach England gewarnt.

In politischen Kreisen hat die Ernennung des neuen Verteidigungsministers große Ueberraschung ausgelöst, da sein Name in der umfangreichen Kandidatenliste in den letzten Wochen mit keinem Wort erwähnt worden war. Inskip, der als Generalstaatsanwalt zwar Minister, nicht aber Kabinettsmitglied war, dürfte voraussichtlich auf seinem neuen Posten dem Kabinett angehören.

Erklärungen des englischen Kriegsministers.

DNB **London**, 13. März.

Kriegsminister Duff-Cooper brachte am Donnerstag im Unterhaus den Haushalt für das britische Heer ein. Es sei notwendig, so begründete er die Vorlage, eine Armee zu besitzen, die im Notfall auch außerhalb Englands in Erscheinung treten könne. Man dürfe niemals von der Voraussetzung ausgehen, daß England in keinen künftigen Konflikt auf dem Kontinent verwickelt werden könne. Mehr denn je sei England ein Teil des europäischen Kontinents. Weniger denn je könne es sich auf die Vorzüge der Inselage verlassen.

Kein Kenner der Kriegswissenschaft hege Zweifel an einer wachsenden Bedeutung der Maschine bei militärischen Dingen. Der nächste Krieg werde ein Krieg der Maschinen und der Menschen sein.

Duff-Cooper berichtete sodann, daß England ein Tankabwehrgeschütz einführen werde und daß acht weitere Kavallerieregimenter motorisiert werden würden. Ferner schilderte er die Reorganisationsmaßnahmen für die Infanterie und das Tankkorps und wies zum Schluß auf die Schwierigkeiten der Rekrutierung hin.

Im Verlaufe der Unterhausaussprache ergriff Kriegsminister Duff-Cooper noch einmal das Wort und erklärte, wir treffen keinerlei militärische Geheimabmachungen mit anderen Mächten des Völkerbundes und zwar deshalb, weil wir uns nicht zum Kampf gegen irgend eine Nation vorbereiten. Es ist zur Zeit nicht unsere Politik, irgendwelche militärische Besprechungen zu führen, weil wir davon ausgehen, daß alle Nationen sich zivilisiert benehmen werden.

Nach Abschluß der Unterhausaussprache wurde der Haushalt für das Heer ohne Abstimmung angenommen.

Turnen – Spiel – Sport.

5000 Deutsche am Sonntag in Budapest.

Der am Sonntag in Budapest stattfindende Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Ungarn wird in festlichem Rahmen vor sich gehen. Etwa 5000 Gäste treffen in drei Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches ein. Der deutsche Rundfunk hat zwei Sprecher zur Uebertragung des Wettspiels nach Budapest entsandt. Mehr als 50 reichsdeutsche Berichterstatter haben sich bereits angesagt. Unter den Ehrengästen, die dem Spiel beiwohnen werden, befinden sich der Reichsverweser Horthy, Ministerpräsident Gömbös und mehrere andere Mitglieder der ungarischen Regierung. Nach der Sportveranstaltung findet ein Bankett der ungarischen Sportverbände zu Ehren der deutschen Mannschaft statt.

Irland schlägt Wales.

Im Kampf um die britische Ländermeisterschaft standen sich in Belfast die Fußballmannschaften von Wales und Irland gegenüber. Nach den Niederlagen durch England und Schottland überraschten die ersatzgeschwächten Iren durch einen 3:2 (1:2) Sieg. Die Entscheidung fällt nunmehr beim Kampf England gegen Schottland am 4. April in Wembley, aus dem Schottland nur noch einen Punkt benötigt.

Fifa-Kongreß in Berlin.

Der nächste Kongreß des Internationalen Fußballverbandes (Fifa) findet anläßlich der Olympischen Spiele und des damit verbundenen Olympischen Fußballturniers am 13. und 14. August in Berlin statt. Bis zum 1. April müssen die angeschlossenen Länder etwaige Anträge an das Sekretariat der Fifa richten.

Das Programm des Olympia-Turniers ist inzwischen veröffentlicht und allen Verbänden zugestellt worden. Es steht jetzt auch fest, daß der Deutsche Fußball-Bund für die beim Olympischen Fußballturnier ausscheidenden Mannschaften ein Trostturnier unter Aufsicht der Fifa veranstalten wird. Diese Tatsache dürfte sich auf die Beteiligung fördernd auswirken.

Deutsche Schiedsrichter für Länder-Spiele.

Der Deutsche Fußball-Bund hat dem Internationalen Fußballverband (Fifa) als Unparteiische für Länderspiele folgende Schiedsrichter gemeldet: Dr. P. J. Bauwens-Köln, A. Birlem-Berlin, W. Peters-Berlin, H. Fink-Frankfurt a. M. und K. Weingärtner-Offenbach.

Torhüter mit Kopfschutz.

Der International Board, die höchste Regelkommission des Fußball-Weltverbandes (Fifa), hält seine nächste Sitzung im Juni in England ab. Es liegt u. a. ein Antrag vor, die Torhüter mit einem Kopfschutz auszustatten und das Tragen eines solchen Schutzes allgemein anzuordnen.

Ismayr trainiert wieder.

Rudolf Ismayr (München), der Olympiasieger im Gewichtheben, hat seine im Dezember erlittene Verletzung in Hohenlychen so weit ausgeheilt, daß er das Training wieder aufnehmen konnte. Es ist zu erwarten, daß bei der Deutschen Meisterschaft am 10. Mai in Essen er wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sein wird.

Földeak nicht mehr Reichstrainer.

Der Leiter des Fachamtes Schwerathletik, Dr. Heyl, hat den bisherigen Reichstrainer der deutschen Amateurringer, Jean Földeak (Hamburg), aus den Diensten des Fachamtes entlassen. Die Betreuung der Olympia-Kernmannschaft übernimmt mit sofortiger Wirkung in allen Fragen der Reichssportwart Wilhelm Steputat-Berlin.

5. Hallensportfest in Bielefeld.

Bielefeld, 13. März.

Noch vor dem westfälischen Hallensportfest am 22. März in der Dortmunder Eintrachthalle wartet die Bielefelder TG am kommenden Sonntag mit einer Hallenveranstaltung auf, die ein sehr gutes Meldeergebnis gefunden hat. Der Mannschaftskampf, der sich aus Hoch- und Weitsprung, Stein- und Kugelstoßen sowie einem 60-m-Lauf zusammensetzt, weist zwölf Meldungen auf, so daß also rund 80 Wettkämpfer am Start erscheinen. Die Einzelwettbewerbe sind ebenfalls ansprechend besetzt. Außerdem werden zwei Staffeln über 5×60 und 10×60 m ausgetragen. Für den Sieger im Mannschafts-Fünfkampf hat der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld eine Plakette gestiftet. Mannschaftsmeldungen liegen vor von SuS Bielefeld, Bielefelder TG, TV Gütersloh, TG Harkort Wetter, TV Jahn Minden, MTV Minden und TuS Lippstadt. Die besten Aussichten besitzt neben der Mannschaft des Veranstalters die TG Harkort Wetter.

Deutsche Billard-Meisterschaft.

Nürnberg, 13. März.

Die Deutsche Billard-Meisterschaft der ersten Klasse, die zurzeit in Nürnberg durchgeführt wird, brachte schon an den ersten Tagen einige kräftige Ueberraschungen. Gespielt wird auf 45/2 Abstrich im Zweiball-Cadre.

Am ersten Tage begannen die Spiele ohne den erkrankten früheren Weltmeister Poensgen (Berlin). Förster (Aachen) mußte sich mächtig anstrengen, um den Nürnberger Wölfel, einen durchaus gleichwertigen Gegner, mit 400:397 zu schlagen. Förster benötigte 35 Aufnahmen und kam auf einen Durchschnitt von 11,43. Der Verteidiger des Titels, Lütgehetman (Frankfurt a. M.) schlug in 22 Aufnahmen und der Höchstserie des Tages von 97 Unsheim (Dresden) mit 400:276. Die gleiche Serie erzielte Joachim (Berlin) gegen Dr. Herbing (Hannover), der mit 177:400 unterlag. Ferner siegte Thielens (Bochum) gegen den Berliner Sorge in 28 Aufnahmen mit 200:220.

Am zweiten Tage führte Wölfel gegen Unsheim mit 397:208 und verlor doch noch die Partie mit 400:397. Altmeister Poensgen schlug Thielens mit 400:314 und Lütgehetman fertigte Sorge mit 400:230 ab. Förster kam über Dr. Herbing mit 400:302 zum Siege.

Schmeling–Louis in Philadelphia?

Ueber den Austragsort des mit Spannung erwarteten Boxkampfes zwischen Max Schmeling und dem Neger Joe Louis ist bisher noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Mike Jacobs vom 20. Jahrhundert-Club als Veranstalter dürfte mit aller Wahrscheinlichkeit nach den Kampf in Philadelphia zur Durchführung bringen, nachdem Bürgermeister Davis Wilson schon entsprechende Zusicherungen gegeben hat. Nach dem Kampf von Carena am 16. März in Philadelphia will man die Einzelheiten für den Kampftag im Juni festlegen.

Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

Draufgänger wieder an der Spitze.

Dortmund, 13. März.

Der dritte Tag stand im Zeichen besonderer Ereignisse. Die große Vielseitigkeitsprüfung für SA und SS-Reiter, für die der Stabschef der SA, Viktor Lutze, einen wertvollen Ehrenpreis stiftete, begann mit der ersten Teilprüfung, einem Jagdspringen der Klasse A, während die Austragung der beiden weiteren Teilprüfungen am Sonntag den endgültigen Sieger und Gewinner des großen Preises ermitteln werden. 18 SA-Reiter und ein jugendlicher Reiter der HJ werden alles daransetzen, um siegreich aus dem vielseitigen Wettkampf hervorzugehen. Von den aus Westfalen und Rheinland im Wettkampf liegenden Reitern der SA-Reiterformationen ging SA-Scharführer P. Menken vom Reitersturm 1/67 Dortmund mit seinem Rappen Seydlitz, der wiederholt Proben seiner Vielseitigkeit im Reitsport gab, überlegen in Führung. Mit einer bestechenden Frische wurden alle Hindernisse glänzend genommen, und die Zeit von 34,2 Sekunden konnte nur sein Sturmkamerad SA-Obertruppführer H. Staupendahl unterbieten, der mit Scheik in 34 Sekunden den Umlauf schaffte, jedoch sich am vorletzten Hindernis vier Sprungfehler zuzog und mit Scheik weit hinten in der Plazierung endete. Sein fehlerloser Ritt mit Cuno in 39 Sekunden brachte ihn jedoch noch auf den fünften Platz. SA-Obertruppführer W. Henschel liegt mit Schwalbe von Barop in der vorläufigen Plazierung des SA-Vielseitigkeitskampfes an zweiter Stelle. Im Mittelpunkt der sportlichen Darbietungen stand der Kampf in der schwersten Dressurprüfung Klasse S um den Preis des Reichssportführers. 18 unserer besten deutschen Dressurpferde, die meisterhaft von den bekanntesten Dressurreitern in der Hauptprüfung vorgestellt wurden, hatten die schwere Dressuraufgabe bereits am Vormittag in einer Vorprüfung absolviert. In der Hauptprüfung hatten sie Gelegenheit, nachmals mit allen Feinheiten das aus ihren Pferden herauszuholen, was für die Gesamtwertung noch vorteilhaft auszuwerten war. Nur die Pferde fehlten in der Konkurrenz, die im Besitz der Kavallerieschule und des Olympiade-Komitees zur Teilnahme an der großen Dressurprüfung der Olympischen Spiele in Aussicht genommen sind. A. Staeck führte Draufgänger, diesen prachtvollen Hannoveraner, in fast einwandfreier Vollkommenheit vor. In bewundernswerter Frische ging Draufgänger die einzelnen Figuren und zeichnete sich besonders durch seine prachtvolle Haltung und schwungvolle Bewegungen aus. Die Stärke von Falke 2, der von Rittm v. Scheiha auf den zweiten Platz gesteuert wurde, lag in dem feinen Gerittensein beim Traversieren, dem mittleren und versammelten Trabe und der stetig gleichmäßigen Haltung. Auf dem dritten Platz sah man Anzeiger, Elch und Donner 2, die ebenfalls hoch bewertet wurden.

Mit neun Gespannen fand die Eignungsprüfung für Gespanne, Tandems, eine sehr gute Besetzung. Die Kavallerieschule präsentierte hier das beste Tandem-Gespann. Rittm. Hartmann legte wiederholt Proben seines meisterhaften Kunstfahrens ab und lenkte Vöglein und Liebling, zwei besonders erfolgreiche Pferde des Fahrstalles, in überzeugender Art vor dem ebenfalls hochtalentierten Fahrer Goemann zum Sieg. Die beiden kupierten Rappen des Fahrstalles Klopp, Enno und Harro, gingen sowohl bei den Wendungen und in den Geraden unter der sicheren Leinenführung von Goemann äußerst korrekt. Der westdeutsche Stall Rud. Schmidt, Wuppertal-Elberfeld, kam zu einem schönen Erfolg und sicherte sich das dritte Geld.

Zur Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse L fanden sich in der Abteilung für leichte Pferde acht Teilnehmer ein, die ein prächtiges Pferdematerial präsentierten. Christian, der hübsche braune Trakehner der Frau Franke, kam unter seiner Besitzerin zu seinem vierten Sieg auf dem Dortmunder Turnier. Auch bei den schweren Pferden derselben Prüfung wurde laut Richterspruch ein vortätiger Sieger, der großrahmige Fuchs Lancelot des Stalles Westen, mit der goldenen Schleife geschmückt, während der Hannoveraner Allo, ein brauner Wallach mit flüssigen und schwungvollen Bewegungen, von W. Günther auf den nächsten Platz gebracht wurde.

Eindrucksvoller Sieg von Oblt. Brandt.

Das Jagdspringen Klasse M um den Preis der Dortmunder Brauereien, das in sechs Abteilungen bereits am Donnerstagabend zur vorläufigen Durchführung kam, nahm mit zwei weiteren Abteilungsspringen am Freitag einen selten spannenden Verlauf. Schon schien für viele Turnierbesucher der Gesamtsieger mit SS-Obersturmführer G. Temme festzustehen, der am Donnerstag mit der ganz fabelhaften Zeit von 58,2 Sek. seinen famosen Ritt mit Tasso beendete. Er lag klar in Führung und ließ mehr als 70 Konkurrenten hinter sich. Am Freitag kam Oblt. K. Hasse mit Der Mohr fast an die bisher beste Zeit und endete in der 7. Abteilung mit 0 Fehlern und 59 Sek. vor sieben weiteren Teilnehmern als Abteilungssieger, da Herbert Frick mit Wotansbruder 0,4 Sekunden mehr benötigte. Die achte und letzte Abteilung dieses mittelschweren Springens war reich an spannenden Momenten. Als Oblt. Kahler mit dem Schimmel Amneris wie ein Pfeil über die Hindernisse schoß und auch fehlerlos das Ziel erreichte, wollte der Beifall kaum ein Ende nehmen, als die Zeit von 57 Sekunden durch den Lautsprecher bekannt wurde. Nicht lange konnte Oblt. Kahler in Führung bleiben. Auch diese Zeit wurde noch unterboten. Oblt. Brandt, der in den schwersten Springen im In- und Auslande so ehrenvolle Erfolge für die deutsche Wehrmacht erzielen konnte, schaffte den Parcours fehlerlos mit 56 Sekunden und wurde somit der Gesamtsieger der acht Abteilungen. Temme, der als vorletzter Reiter mit Egly noch alles herausholte, was ihm möglich war, vollführte einen vorzüglichen und schnellen Ritt. Mit 0 Fehlern und 56,8 Sek. mußte er sich knapp, aber ehrenvoll geschlagen bekennen.

Die Ergebnisse:

7. Abteilung (9 Teilnehmer): 1. Oblt. K. Hasses Der Mohr (Bes.) 0 F., 59 Sek. 2. Kav.-Schules Wotansbruder (H. Frick) 0 F., 59,4 Sek. 3. Oberstlt. Graf Rothkirch Flaminga (Bes.) 0 F., 65 Sek.

Toto: Sieg 16, Pl. 11 ,18, 18:10.

8. Abteilung (11 Teilnehmer): 1. Deutsches Olympiade-Komitees für Reiterei Derby (Oblt. Brandt) 0 F., 56 Sek. 2. Stall Georgens Egly (Temme) 0 F., 56,8 Sek. 3. Dr. Bartrams Amneris (Oblt. Kahler) 0 F., 57 Sek. 4. Frau Mary Jürgens Fortunatus (W. Spillner) 0 F., 64 S.

Toto: Sieg 24, Pl. 12, 12, 25, 25:10.

Gesamtergebnis: 1. 8. Abt. Nr. 8 Derby (Oblt. Brandt) 0 F., 56 Sek. 2. 8. Abt. Nr. 14 Egly (Temme) 0 F., 56,8 Sek. 3. 8. Abt. Nr. 4 Amneris (Oblt. Kahler) 0 F., 57 S. 4. 2. Abt. Nr. 6 Tasso (Temme) 0 F., 58 Sek. 5. 4. Abt. Nr. 1 Balmung (Brandt) 0 F., 59 Sek. 5. 7. Abt. Nr. 14 Der Mohr (Oblt. K. Hasse) 0 F., 59 Sek. 7. 7. Abt. Nr. 1 Wotansbruder (H. Frick) 0 F., 59,4 Sek. 8. 4. Abt. Nr. 10 Bianka (Temme) 0 F., 59,6 Sek.

Programm des Reichssenders Köln

15. März
SONNTAG

6,00: Von Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Motorschiffes „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie. 1. Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. Weckruf. 2. Leuschner: Heut' geht es an Bord, Marsch. Bohm: Ouverture zu einem Lustspiel. Thiele: Frühlingsmorgen, Intermezzo. Gnauck: In die weite Welt, Marsch. Schreiner: Musikalische Täuschungen, Potpourri. Prager: Lübecker Marzipan, Walzer. Lehnhardt: Schneidige Truppe, Marsch. Prabler: La Paloma, Lied. Kutsch: Deutsche Wachtparade. Parademarsch. Willinger: Launisches Glück, Walzer. Lautenschläger: Die Freude gibt uns Kraft, Marsch. Meißner: Zum Städtele hinaus, Marsch.
8,00: Nachrichten.
8,05: Funk ins Blaue.
9,15: „Das sind die Tage, so ihr heilig halten sollt". Vom Sinn der Fastenzeit. Es spricht Dr. Johannes Hatzfeld. Anschließend: Sendepause.
10,00: Männerchorkonzert. Schubertbund Essen unter Leitung von Peter Jansen.
11,00: Uebergabe der Kyffhäuserfahnen durch den Bundesführer Oberst Reinhardt für die Landesverbände Niederrhein und Westfalen.
12,00: Musik am Mittag. Uebertragung vom Neumarkt in Köln. Musikkapelle der Schutzpolizei Köln. Leitung: Meister der Schutzpolizei Seeger.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
13,10: Glückwünsche.
13,15: Schallplattenkonzert.
14,00: Für große und kleine Kinder. Vom großen Zauberer Tartüffel oder „Aennchens Reise zur Schlangeninsel". Ein Spiel des alten Kölner Hänneschen-Theaters.
14,35: Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß . . . Von Liebes Leid und Lust, gar mancher schon gewußt, von Liebes Lust und Leid, wer wär' davor gefeit, — Wort und Lied in buntem Spiel. Leitung: Heinz Häuschen.
15,20: Als Abschluß: „Es wollt ein Mägdlein tanzen gehn." Balladen gesungen und gespielt von Düsseldorfer Hitlermädeln.
16,00: Nette Sachen aus Köln. Es singen: Elisabeth Friedrich (Sopran) und Josef Witt (Tenor). — Es spielt: Das Große Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Otto Julius Kühn.
16,15: Vom Deutschlandsender: Länderfußballkampf Deutschland — Ungarn in Budapest. Sprecher: Rolf Wernicke.
18,00: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
18,35: Magda Tagliafero (Klavier) spielt.
19,05: Der lustige Rätselfunk des Reichssenders Köln.
19,30: Vom Deutschlandsender: Achtung, Polizei! Die Polizei-Aufklärungswoche beginnt. Ein Gespräch zwischen Staatssekretär Freißler und Generalleutnant Daluege.
19,40: Sportbericht.
20,00: Abend der Ueberraschungen. Worüber die Welt lacht. Spielbuch von Erich Wippermann.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,25: Dortmunder Reit- und Fahrturnier. Sprecher: Hermann Probst.
22,50: Von München: Musik. Es spielt das Münchener Tanzfunk-Orchester. Leitung: Bruno Aulich. Mitwirkend: Mimi Thoma (Alt); Theo Roßmann (Klavier).

16. März
MONTAG

6,00: Von Stuttgart: Choral. Anschl.: Leibesübungen.
6,30: Von Frankfurt: Frühkonzert. „Bei Sonnenaufgang am Tage der Wehrfreiheit." Wir grüßen den Führer! Einleitung: Signal: „Weckruf" — Vorspruch. a) Blume: Adolf-Hitler-Fanfare, b) Detfenroth: Saarland-Fanfare. Choral: „Wir treten zum Beten". a) Friedemann: Einig und stark, Marsch, b) Brase: Große Zeit, neue Zeit, Marsch. Küssel: Soldaten — Kameraden, Marsch und Lied. Der Hohenfriedberger Marsch. Lange: Sedan-Marsch. Ausführung: 1. Musikkorps der Panzerabwehr-Abteilung Nr. 29 Kassel unter Leitung von Musikkorpsführer Keune, 2. Ein Spielmannszug des Inf.-Regts. Nr. 15 Kassel, 3. Eine Gesangsabteilung des Inf.-Regts. Nr. 15 Kassel, 4. Musikkorps der Landespolizei-Gruppe Frankfurt unter Leitung des Meisters der Landespolizei Hans Walter.
7,00: Nachrichten. Anschl.: Morgenruf.
7,10: Morgenkonzert. Uebertragung vom Markt in Recklinghausen. Schutzpolizeikapelle Recklinghausen unter Leitung von Hauptwachtmeister Otto Haase. Kreischmer: Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger". Sibelius: „Finlandia", nordische Tondichtung. Wagner: Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer". Chopin: Polonäse A-dur. Teichert: Polizei-General-Daluege-Fanfaren. Rupprecht: Reiterschlag der Pappenheimer Reiter, Charakterstück. Schreiner: 250 Jahre deutschen Lebens, histor. Marschpotpourri.
8,00: Was wir essen und trinken . . . Auch hierüber wacht das Auge des Gesetzes. Aus der Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei.
8,10: Zeit, Wetter, Wasserstand.
8,15: Hilde Bremus: Frauentürmen.
8,30: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,15: Vom Deutschlandsender: Ein Geldstück wandert . . . Hörspiel von Erika Rügenberg.
10,45: Was brachte der Sportsonntag? Richard Heinemeyer.
10,55: Sendepause.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Die Werkpause. Uebertragung aus dem Reichsbahnbetriebswerk in Recklinghausen-Ost. Schutzpolizeikapelle Recklinghausen unter Leitung von Hauptwachtmeister Otto Haase.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Hamburg: Schloßkonzert. Mitwirkende: Susi Gmeiner (Sopran); Peter Anders (Tenor) vom Opernhaus Hannover; das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Leit.: Otto Edel von Sosen. Aldini: Ouverture zur Operette „Bikron Trenck, der Pandur". Strauß: Duett aus der Operette „Wiener Blut". Künneke: Finale aus der Suite „Das Blumenwunder". Joh. Strauß: Duett aus der Operette „Der Zigeunerbaron": „Wer uns getraut". Strecker: Melodien aus dem Singspiel „Aennchen von Tharau".
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Kleine Musik. Die Funkschrammeln; H. Vries (Zither).
14,45: Schlachtviehmarktberichte.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Der Erzähler. Zwei Stunden Plauderei und Musik. Verantwortlich: Heinz Häuschen. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von O. J. Kühn. Klavier-Improvisationen: Heinz Hettrach.
17,55: Gemüsenotierungen.
18,00: Von Stuttgart: Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert. Mitwirkende: Greta Keller, Lotte Schürhoff, G. Müller, die Stuttgarter Volksmusik mit Hans Hanus und Ed. Pölzner, Erich Walstelle, Hans Brändle, das Rundfunkorchester, Kapelle Willi Wende. Musikalische Leitung: Gustav Görlich; Spielleitung: Werner Bergold.
19,00: Schallplattenkonzert.
19,45: Achtung, Polizei!
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Montagsabendausgabe. Es spielt das Kleine Orchester unter Leitung von Leo Eysoldt und zwischendurch (gegen 20,30—20,50 und 21,15—21,35) die Westdeutsche Wochenschau. Zusammenstellung: Dr. Bernhard Ernst.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Das Schatzkästlein enthält: Werke für Gitarre und Klavier und drei Gedichte von Goswin P. Gath. Sprecher: Josef Lodenstein. de Visee: Suite im alten Stil. Mozart: Fantasie. Diabelli: Sonatine. Drei Gedichte von Goswin P. Gath. Sor: Variationen über ein Thema von Mozart. Schubert: Deutsche Tänze. Carulli: Thema und Variationen. Ausführende: Luise Walker (Gitarre); Hubert Giesen (Klavier).
23,00: Nachtmusik und Tanz. Es spielt die Kapelle Rose-Pesch.

17. März
DIENSTAG

6,00: Von Stuttgart: Choral. Anschl.: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert. Uebertragung vom Vorplatz des Polizeipräsidiums in Düsseldorf (Kavallerieplatz). Kapelle der Schutzpolizei Düsseldorf unter Leitung von Hauptwachtmeister Glasmacher. Verdi: „Heldenmarsch" aus der Oper „Aida". Boieldieu: Vorspiel zur Oper „Der Kalif von Bagdad". Eilenberg: Die Post kommt. Blume: Tannenberg-Marsch.
7,00: Nachrichten. Anschl.: Morgenruf.
Lauken: Freiheit und Ehre, Marsch. Weber: Melodien aus der Oper „Oberon". Joh. Strauß: Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer. Lincke: Freut euch des Lebens, Melodienfolge. Rosen: Düsseldorfer Stadtwache, Marsch.
8,00: Kalenderblatt. Anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand.
8,10: Hilde Bremus: Frauentürmen.
8,25: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,15: Angeschlossen: Frankfurt: Sachs, halte Wacht. Hörszene von H. Pohle.
10,45: Sendepause.
11,50: „Bauer, merk auf."
12,00: Die Werkpause. Uebertragung aus dem Rheinmetall-Borsig-Werk in Düsseldorf. Kapelle der Schutzpolizei Düsseldorf unter Leitung von Hauptwachtmeister Glasmacher.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Leipzig: Mittagskonzert. Solisten: Gertrud Wehl (Sopran); Fritz Schertel (Cello); Friedbert Sammler (Klavier); das Leipziger Sinfonieorchester, Leitung: H. Weber. Virtuose Kleinigkeiten. Liszt: Tarantelle „Venezia". Aladieff: Die Nachtigall, für Gesang und Orchester. Fritzenhagen: Gavotte a-moll. Klengel: Scherzo für Streichorchester, aus der Serenade F-dur. Pruch: Thema und Variationen für Gesang und Orchester. Cartier: Die Jagd, für Cello und Klavier. Niemann: Die kleine Bi-Ba-Be, Scherzo-Caprice. Taubert: Der Vogel im Walde, für Gesang und Orchester. Klengel: Scherzo für Cello und Klavier. Bizet: Farandole aus der l'Arlesienne-Suite.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Ernst und heiter — und so weiter. Darin u. a.: Eine heitere Erzählung von Johannes Kirschweng, ein Hinweis auf den Maler Hans Thoma und eine Lesung aus Wilh. Heinr. Riehls volkstümlichen Schriften.
18,00: Von München: Bunte Musik am Feierabend. Es wirken mit: Der Donkosaken-Chor namens Alaman General Kadelin, Leitung: Nikolaus von Leuchtenberg; der Zitherklub Bad Tölz, Leitung: Max Reiter; der Mandolinenklub Horienfia, Leitung: Michael Schricker; das Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung 7 München, Leitung: Obermusikmeister Ludw. Meßling. Stork: Titanenmarsch. Thomas: Ouverture zu „Mignon". Fetras: Mondnacht auf der Alster, Walzer. Drei Volksliedet: a) Wacholder und Himbeeren, b) Wolga abwärts, c) Schneebedeckt bist du, Zellweger: St.-Galler-Gruß, Marsch. Negri: Mondscheinserenade. Kämpfert: Rhapsodie Nr. 2. Altdeutscher Fanfarenmarsch. Meßner: Die schöne Müllerin, Polka.
19,00: Schallplattenkonzert.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Musikantenabend. Himmel und Erde werden vergehn, aber die Musica bleibet bestehn. Das Kammerorchester Hermann Schröder spielt Werke von Fasch, De Fesch, Vivaldi, Haydn, Christ. Bach und Händel. Ein Kammerchor unter Leitung von Bruno Hellenbroich singt altdeutsche Volkslieder.
22,00: Sprachenfunk. 22,20—22,30: Prof. Dr. Weller: 10 Minuten Sprechkunst. 22,30—22,45: Englische Unterhaltung (Ingeborg Hesse, Direktor Dr. Kirsch). 22,45—23,00: Spanische Unterhaltung (Dr. Beinhauer, Carmen Müller-Julelka).
23,00: Funkstille.

18. März
MITTWOCH

6,00: Von Stuttgart: Choral. Anschl.: Leibesübungen.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert. Es spielt Hans Bund, Koller: „Monte Christo", Walzer. Orseb: Thüringer-Wald-Suite: An der Werra-Quelle. Im Schwarzwald. Nächtlicher Spuk am Rennsteig. Auf der Wartburg.
7,00: Nachrichten. Anschl.: Morgenruf.
7,10: Morgenkonzert. Uebertragung vom Rathausvorplatz in Bochum. Schutzpolizeikapelle Bochum unter Leitung von Polizei-Inspektor Robert Rungenhagen. Heinecke: Telefunken-Marsch. Weber: Vorspiel zur Oper „Oberon". Bohm: Still wie die Nacht, Lied. Hruby: Ein Stelldichein bei Lehar.
8,00: Kalenderblatt. Anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand.
8,10: Hilde Bremus: Frauentürmen.
8,25: Sendepause.
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,15: Von Hamburg: Ulrich von Hutten. Hörfolge von Wolfgang Hünemann.
10,45: Greiel Weise: Kindergarten.
11,15: Sendepause.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Die Werkpause. Uebertragung vom Werkhof des Bochumer Verein-Walzwerks in Höntrop. Schutzpolizeikapelle Bochum unter Leitung von Polizei-Inspektor Robert Rungenhagen.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Hermann Hagestedt. Stork: Empor zum Licht, Marsch. Kronenberg: Olympia-Glocke, Walzer. Lehar: Wiener Frauen, Ouverture. Muhr: Elfenspiel. Leuschner: Wolgageister, Melodienfolge. v. d. Berg: Primaballerina. Heinecke: Titanenmarsch.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Konzert auf der Wurlitzer Orgel. Wilhelm Harnich (Orgel); Rudi Rhein (Violine).
15,00: Für unsere Kleinen: Eins, zwei, drei, hier ist die Polizei!
15,30: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Uebertragung aus Bonn: Nachmittagskonzert. Es spielt das Bonner Kammerorchester der NS-Kulturgemeinde, Leitung: Ernst Schrader.
17,30: Zwischen Berg und tiefem Tal . . . Fröhliche Tierlieder, von Jungmädeln gesungen, dazwischen alte deutsche Tiersabeln.
18,00: Von Frankfurt: Singendes, klingendes Frankfurt. Unser Bunter Mittwoch-Nachmittag. Mitwirkende: Bert Elken; Lilli Trautmann (Sopran); Emil Seidenspinner (Tenor); Chor und Orchester des Reichssenders Frankfurt unter Leitung von Dr. Reinhold Merten; Kapelle Franz Hauck. Gesamtleitung: Leopold von Schenkendorff. Heuberger: Ouverture zu „Ihre Exzellenz". Dostal: Ein Spiel mit der Liebe ist gefährlich. Boulanger: Avant de mourir. Jos. Strauß: Dorfschwalben aus Oesterreich. Jones: Potpourri aus „Die Geisha". Zander: Spanische Nächte. Lehar: Niemand liebt dich so wie ich. Böhmischer Tanz. Smetana: Introduktion, Tanz und Lied aus „Die verkaufte Braut". Wismar: Die Geige weint. Stolz: Schenk mir dein Herz heute nacht. Joh. Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer. Schulenburg: Puszta-Märchen. Franz Lehar: Balikam, du bist ein schöner Mann, aus „Wo die Lerche singt". Lehar: Es gibt noch Märchen. Joh. Strauß: Russische Marschfantasie.
19,25: Sendepause.
19,30: Von Berlin: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Gemeinschaftssendung der SA, SS, HJ und Arbeitsdienst.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Ein musikalischer Regenbogen. Zwei bunte Stunden mit Schallplatten.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Nachtmusik und Tanz. Ausführende: Das Große Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: O. J. Kühn; das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt.

Neuer Dei

Weitere gro

Im Rahmen der [illegible] sicherungsarbeiten an [illegible] seeküste wird der [illegible] Deiches auf der [illegible]

Der neue Deich [illegible] erstrecken. Nach vor[illegible] wurden zwischen den [illegible] Verhandlungen über [illegible] planes geführt, die [illegible]

Ein weiteres gro[illegible] wig-holsteinischen W[illegible] weiter Marschg[illegible] marschen mit ein[illegible] dar. Zu diesem Zwe[illegible] Rohrleitungsnetzes g[illegible] holz bei Wenningsted[illegible] tung eines elektris[illegible] werkes begonnen [illegible] dieses Jahres fertig[illegible]

Bei der Durchführ[illegible] beträchtliche Anzahl [illegible] längere Zeit Arbeit[illegible]

66 Grindwal

An verschiedenen [illegible] den am Freitag insg[illegible] getrieben. Die größte[illegible] gen bis zu 2000

Es ist uns er

Die Verständigun[illegible] daß es Adolf Hitler [illegible] mit einer auf weite [illegible] Völker und seiner [illegible] die Europa nahe an[illegible] getrieben haben.

mit Pferdevorsp[illegible] den. Ein so reicher Fa[illegible] seit langer Zeit nicht [illegible] an, daß den Walen [illegible] des Wasserstandes de[illegible] worden ist, oder daß [illegible] trieben worden sind.

Die Ueberschw

Die Zahl der [illegible] mungskatastrophen in [illegible] Staaten ist am Freite[illegible] samte Sachschad[illegible] sechs Bundesstaaten [illegible] Dollar geschätzt.

Bei Mag

Kleine Flasche 95 Pfg.

Stellenn

Bewerbungen auf Ch[illegible] keine Original-Z[illegible] fügen. Zeugnisabsch[illegible] bilder usw. müssen [illegible] sollte Namen und An[illegible] werbers tragen

Angebote

Suche für meinen Geschäftshaushalt zu sofort ein brav[illegible] kath.

Mädchen

Cl. Kösters sen. Gescher i. W. Telephon 307.

Zu sofort stellige, unabhängige

Frau oder Mädchen

im Alter von 45 Jahren, für alle Hausarbeit ges.

Hartkopf, Köln-Höhenberg, MünchenerStr. 29

Suche zum 1. 4. einen zuverl.

Erstknecht

der ein guter Pferdepfleger ist. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. unter K W 5 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.